

General-Anzeiger

Vergleich-Märkische Zeitung
Vergleich-Nachrichten
Mupperlaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Pf. 1 Nachschaffst B
Zerzungen... 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 Pf. 1 Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellenangebote... 1 mm Höhe (22 mm breit) 11 Pf. 1
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei
Veröffentlichungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Erstattungen
nicht gestellt werden. Postfach 3262 B. Str. 262, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmöndlich RM 0,55,
monatlich RM 1,90 einschließlich Botenlohn. - Durch die Post
monatlich RM 1,90 einschließlich 21 Pf. 1 Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. 1 Beleggeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 43/50 - Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 - Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 57 - 56. Jahrgang

Montag 9. März 1942

Einzelpreis 15 Pf.

Hauptziel der Burma-Front erreicht

Rangun und Pegu von japanischen Truppen vollständig besetzt

Tokio, 9. März. Rangun ist von japanischen Truppen vollkommen besetzt worden. Die Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers über die Besetzung von Rangun und Pegu lautet:

Nachdem die japanischen Truppen die feindlichen Kerntruppen in der Umgebung von Rangun vernichtet hatten, besetzten sie am 8. März um 10 Uhr Rangun vollständig.

Pegu, 50 Meilen nördlich von Rangun, wurde am 7. März nachmittags besetzt.

Nach der Einnahme von Martaban, am 10. Februar, verfolgten die japanischen Truppen die fliehenden Feinde. Sie durchbrachen am 16. und 17. Februar den starken feindlichen Widerstand am Fluss Vili und vernichteten eine feindliche Division ostwärts vom Fluss Sittang. In der Nacht zum 3. März erzwangen die Japaner den Übergang über den Sittang und begannen am gleichen Tage den Angriff auf Rangun.

Die Mitteilung des Hauptquartiers schließt mit der Feststellung, daß mit dem Fall von Rangun das Hauptziel der japanischen Operationen an der Burma-Front erreicht ist.

Oberkommandierender an der Burma-Front ist Generalleutnant Shojiro Nida, der i. Zt. die Landungs-Operationen im Süden von Französisch-Indochina leitet.

Mit Rangun haben die Briten die Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Burma verloren. Die Stadt liegt auf 30 Kilometer vom Golf von Martaban entfernt und ist Bahnnotenpunkt. Als Haupthandelsplatz und Haupthafen von Burma hat es auch einen gut ausgebauten Flughafen. Hauptausfuhrwaren waren Reis, Baumwolle, Häute, Silber, Zinn, Blei-Erze und Mineralöl. Rangun hat über 400.000 Einwohner, von denen ein Drittel etwa Hindus und Buddhisten sind. Mit seinen Dock- und Werft-Anlagen war Rangun ein wichtiger britischer Stützpunkt.

Wieder Ruhe und Ordnung in Batavia

Bangkok, 8. März. Seit der Besetzung der Stadt durch japanische Truppen am 5. März ist in Batavia wieder Ruhe und Ordnung eingelebt. Nach dem Einzug des Gros der japanischen Truppen am 6. März begann die Straßenbahn wie gewöhnlich zu verkehren, und gleichzeitig nahm die Stadt ihr friedensmäßiges Aussehen wieder an. Nur die von dem Feind angezündeten Erdöltanks brennen immer noch und verdecken den Himmel über Batavia mit schwarzem Rauch.

Englische Stimmen über Rangun

"Daily Mail" vom 2. Februar:

Der Verlust Ranguns könnte weitreichende Folgen haben wie der Verlust Singapurs. Der ganze Verkehr auf der Burma-Straße nach China geht durch den Hafen von Rangun. Der Verlust Ranguns und mit ihm der Burma-Straße würde fast sicher den Verlust Chinas als eines mächtigen Alliierten bedeuten, mit all dem überwältigenden Menschenmaterial, das China zur Verfügung steht.

"Daily Mail" vom 4. Februar:

Rangun ist die einzige Versorgungsbasis für die chinesischen Armeen. Wenn es verloren ginge, würde General Tschiang Kai-shek durch den Mangel an Kriegsmaterial bald erledigt sein. Wenn Rangun verloren ginge, würde auch Indien sofort einer direkten Bedrohung ausgesetzt sein.

"Times" vom 19. Februar:

Der Verlust von Rangun würde erstens die Abschneidung des einzigen Weges bedeuten, auf dem Vorräte in größeren Mengen nach dem hart bedrängten China transportiert werden könnten, und zweitens daß Japan damit einen Stützpunkt erwerben würde von dem aus es gegen die Schifffahrt im Golf von Bengalen und im Indischen

Ozean operieren könnte. Es wäre mehr als Torheit den Ernst dieser Lage zu unterschätzen. Robert Johnston im britischen Nachrichtendienst, 19. Februar:

Rangun ist für Großbritannien doppelt wichtig. Einmal als Endpunkt der Lebenslinie Chinas, der Burma-Straße, und zweitens als Stützpunkt für Indien und Bindeglied zwischen Indien und China.

"Times" vom 21. Februar:

Der Korrespondent der Zeitung in Rangun berichtet, daß der Verlust dieser Stadt eine noch viel größere Katastrophe darstellen würde, als der Verlust Singapurs. Denn nicht nur die Engländer, sondern auch die Tschungking-Regierung werden dann vollständig der Gnade der Japaner ausgesetzt sein.

Die Japaner auf Neu-Guinea gelandet

Tokio, 9. März. Japanische Truppen haben an bisher unbekannten Punkten Landungen auch auf Neu-Guinea durchgeführt.

Stockholm, 9. März. Der australische Minister Curtin hat, wie Reuters meldet, eine außerordentliche Kabinetsitzung einberufen. Sie soll Maßnahmen beschließen, die den Vorteilen begegnen sollen, die sich die Japaner durch die Besetzung bestimmter Orte auf Neu-Guinea verschafft haben.

Rangun gefallen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Einnahme von Rangun ist in London seit etwa vierzehn Tagen erwartet worden. Vielleicht hatten die großartigen Operationen auf Java den Engländern noch einmal eine kurze Gnadenfrist geschenkt. Daß das Schicksal Ranguns mit dem Übergang der Japaner über den Sittang-Fluss besiegelt und nur noch eine Frage der Zeit war, stand hingegen in London fest und beschleunigt die Krise in der indischen Frage. Mit der Einnahme Ranguns ist nun die Burma-Straße, der Verbindungsweg Indiens mit der Tschungking-Regierung, endgültig unterbrochen. Es ist in der englischen Öffentlichkeit viel von anderen Verbindungsweegen gesprochen worden, da die Möglichkeit eines militärischen Zusammengehens zwischen Tschiang Kai-shek und Indien gewährleistet werden sollte. Aber angesichts der schwierigen geologischen Verhältnisse ist das alles Schreierarbeit, die praktisch nicht einmal erwogen zu werden verdient. Die Burma-Straße hängt mit der Einnahme Ranguns durch die Japaner in der Luft; denn sie hat nun keine Basis mehr, d. h. keinen Hafen, der das zu transportierende Kriegsmaterial entgegennehmen könnte.

Möglicherweise hat die Einnahme Ranguns schon in der Verchiebung der Indien-Erklärung vor dem englischen Unterhaus ihren großen Schatten vorausgeworfen. Es ist möglich, daß die Japaner an einer weiteren Eroberung Inner-Burmans nicht sehr interessiert sind. Sicher ist jedenfalls, daß sie mit Rangun einen neuen Stützpunkt besitzen, der den Indischen Ozean zum Operationsgebiet macht und

36 Sowjet-Transportzüge schwer getroffen

Schwere Abwehrkämpfe im südlichen Abschnitt - Bombentreffer schwersten Kalibers auf das Flugzeugwerk Rybinsk - Bomben auf Hafengebiete an Humber und Tyne

Moskau, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront sind wieder schwere Abwehrkämpfe im Gange. Auch an den übrigen Frontabschnitten setzte der Feind seine ergebnislosen Angriffe fort. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

Bei Luftangriffen auf feindliche Nachschublinien wurden allein im Waldgebiet 36 Transportzüge schwer getroffen. Kampfflugzeuge erzielten bei Nachtangriffen auf Rybinsk Bombentreffer schwersten Kalibers in dem dortigen Flugzeugwerk.

Vom 6. bis 8. März verloren die Sowjets 62 Panzer.

In Nordafrika wurden britische Späh-

trupps zurückgeworfen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich vor allem gegen Hafenanlagen von Tobruk. Auf dem Flugplatz Gambut wurden vier britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Feindliche Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im Kampf gegen Großbritannien wurden in der letzten Nacht Hafengebiete an Humber und Tyne mit Spreng- und Brandbomben belegt. Deutsche Jäger vernichteten an der englischen Südküste sechs Sperrballone und schossen vier Bordwaffen ein kleines Handelsschiff in Brand.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe auf die besetzten Westgebiete, u. a. auch auf Paris, wurden am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 9. März einige Orte in Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Alle feindlichen Angriffe zwischen Wolchow und Ladoga-See gescheitert.

Berlin, 9. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht brachen am 8. März feindliche Angriffe, die sich gegen einige Stellen der im Raum zwischen Wolchow und Ladoga-See verlaufenden deutschen Front richteten, im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Am Nachmittag des 8. März verstärkte sich die feindliche Kampfaktivität, und der Gegner führte gegen die Mitte einer Division mehrere Angriffe. Trotz dem rücksichtslosen Einsatz scheiterten alle feindlichen Angriffe an dem zähen Widerstand unserer Truppen. Nach den mißglückten Versuchen, in die deutschen Stellungen einzudringen, mußte der Gegner seine Absicht unter hohen Verlusten aufgeben und sich zurückziehen.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe führten besonders heftige Angriffe gegen feindliche Truppen-Ansammlungen und Nachschubwege im Kampfgebiet der Wolchow-Front. In Luftkämpfen wurden zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.

Berlin, 8. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griff der Feind auch am 7. März an verschiedenen Stellen der Ostfront südostwärts des Njemen an. Eine durchgeforderte Kräftegruppe des Gegners wurde hinten vollkommen aufgerieben. Während des Kampfes joch die deutsche Panzerabwehr mehrere sowjetische Panzer bewegungsunfähig. Die für den Gegner verlustreichen Kämpfe sind zum Teil noch im Gange.

Vor einer anderen Stellung der Njemen-Front begegneten die deutschen Truppen zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße den feindlichen Angriffen, so daß tausend Sowjetkrieger vor den deutschen Linien liegen blieben. Bei den erfolgreichen

Gegenstößen wurden zahlreiche Gefangene und Waffen eingebracht.

Auch nordostwärts des Njemen warfen Truppen einer deutschen Infanterie-Division durch örtliche Angriffe den Feind trotz heftigem Widerstand, der durch die schwierigen Geländeverhältnisse noch begünstigt war. Auch an dieser Stelle hatte der Gegner hohe blutige Verluste.

Schwere Bomben auf Noworossisk

Berlin, 8. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten in der vergangenen Nacht deutsche Kampfflugzeuge den sowjetischen Hafen Noworossisk mit Bomben schweren Kalibers. In den Hafenanlagen und Materialschuppen entstanden nach Bombentreffern beträchtliche Zerstörungen. Mehrere Brände wurden beobachtet.

Bei den Angriffen gegen die Hafenanlagen von Kerisch trafen die Bomben kriegswichtige Teile der Stadt und Verladeeinrichtungen der Rals.

Nachkämpfe

am Abschnitt der slowakischen Einheiten

Moskau, 9. März. Vom Abschnitt der slowakischen Einheiten wird gemeldet:

Am 5. März unternahm der Feind kurz vor Mitternacht einen Ausfall auf einen gewissen Abschnitt unserer Stellungen. Der Ausfall wurde von heftigem Maschinengewehrfeuer unterstützt. Nach einem handgranatenstarkem Kampf zwangen unsere Einheiten den Feind noch vor unseren eigenen Draht- Hindernissen zum Rückzug.

Am 6. März unternahm der Feind vor Mitternacht mit starken Kräften einen Angriff auf unsere vorgehobenen Stellungen. Infolge überaus schlechter Sicht und heftigen Schneesturms gelang es ihm, in die Nähe unserer Stellungen vorzudringen. Es kam zu einem heftigen Kampf Mann gegen Mann. Nach erfolgreichem Eingreifen unserer schweren Feuerwaffen wurde der Feind mit schweren Verlusten zur Umkehr gezwungen.

Am 7. März versuchten die Sowjetkrieger einen neuen Angriff, der jedoch rechtzeitig beobachtet und durch Eingreifen unserer Artillerie im Keime erstickt wurde. Die ganze Zeit hindurch beschloß unsere Artillerie mit gutem Erfolg die in Umgruppierung befindlichen Kolonnen und Stellungen.

Südafrikanischer Walfänger torpediert

Stockholm, 9. März. Reuters meldet von der britisch-westindischen Insel Saint Vincent, der 9755 BRT. große südafrikanische Walfänger "Univalego" sei am Samstagmittag etwa 26 Meilen nordwestlich von Saint Vincent torpediert worden.

Oslo, 9. März. Wie das norwegische Telegramm-Büro erfährt, ging das 4767 BRT. große, im Solde Englands fahrende norwegische Motorschiff "Laurus" im Atlantischen Ozean verloren. Das im Jahre 1935 erbaute Schiff gehörte der norwegischen Reederei Wilhelmsen.

H. Manstein und Jeschonnek zu Generalobersten befördert



Aus dem Führerhauptquartier, 7. März. Der Führer beförderte den Oberbefehlshaber einer Armee General der Infanterie von Manstein in Würdigung seiner Verdienste um die Eroberung der Krim und die anschließenden Abwehrkämpfe zum Generaloberst.



Der Führer beförderte ferner den General der Flieger Jeschonnek in Anerkennung seiner Verdienste als Chef des Generalstabes der Luftwaffe zum Generaloberst.

Photo: Hoffmann.
Photo: Scherl.

damit die Indien-Frage noch aktueller gestaltet. Die Verschiebung der Indien-Erklärung, die soeben aus London gemeldet wurde, zeigt uns, daß die Engländer wieder einmal in einer schicksalhaften Phase der Bedrohung des Empires zögern und sich nicht einigen können. Zweifellos drängen mächtige Kräftegruppen der englischen politischen Öffentlichkeit, an ihrer Spitze Cripps, der dabei die Zustimmung der Vereinigten Staaten beansprucht, auf eine Erledigung der Indien-Frage. Dafür ist aber der Augenblick, in dem Rangan den Japanern in die Hände fällt, nicht gerade der geeignete. Ebenso sicher ist, daß andere britische Kreise aus verschiebenen Erwägungen die Indien-Frage hinauschieben möchten. Hierfür wäre einmal maßgebend, daß eine Nachgiebigkeit den Japanern gegenüber in diesem Augenblick einen Prestigeverlust bedeuten würde, zum andern, daß man zweifelt, ob von den Japanern angesichts der militärischen Überlegenheit der Japaner überhaupt eine nennenswerte Hilfe zu erwarten ist. Es ist anzunehmen, daß Churchill sich auf diesen Standpunkt stellt, da er mit den konservativen Kreisen zu den Gegnern der Nachgiebigkeit gegenüber gehört, wie es ja auch seiner bisherigen Politik entspricht. Die Einnahme Ranguns macht die Indien-Frage in hohem Maße prekär. Der bisherige Ausweg der Verschiebung der Erklärung entspricht dem alten Churchill'schen Geist der Kriegsführung. Es ist bekannt, daß zur Zeit starke Strömungen in England gegen diese „defensive Haltung“ sind und nach Offensive schreien. Zeitungen wie die „Daily Mail“ und der „Daily Herald“ machen sich in diesem Sinne mit steigender Lautstärke zum Sprecher von Sir Stafford Cripps; aber auch Militärsachverständige, wie General Gough, der Oberbefehlshaber der 5. britischen Armee im ersten Weltkrieg, wenden sich — wie wir an anderer Stelle berichten — in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Truth“ auf das bestialische gegen den Churchill'schen „Defensivgeist“. Alle diese Erkenntnisse und Kritiken kommen aber zu spät, als daß sie am Verlust der östlichen Schiefer des Indischen Ozeans noch etwas ändern könnten. Niederländisch-Indien, Singapur und Rangun sind dahin. Es bleibt abzuwarten, welche Früchte eine „Nachgiebigkeit“ Indien gegenüber noch zeitigen kann — oder welche schicksalhaften Konsequenzen eine erneute Härte dieser reichsten und schönsten Perle des Empire gegenüber haben müssen. F. V.

„Wir stehen gegen eine Weltrevolution“

Indien-Minister Amery zwischen Erkenntnis und Lüge

Berlin, 7. März. Indienminister Amery hielt vor der Oxford-Union eine längere Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen der britischen Kolonialpolitik befaßte. Die Ausführungen zeigten, daß die plutokratischen Machthaber Englands trotz den bitteren Lehren, die sie in letzter Zeit erhalten haben, von ihrem überheblichen machtpolitischen Standpunkt nicht abweichen und sich immer noch mit heuchlerischen Selbstbeileben aus der Klemme helfen zu können wähnen. Amery begann mit einigen äußerst pessimistischen Betrachtungen. Ob das britische Commonwealth, das er in völliger Misachtung der geschichtlichen Wahrheit als „freie Vereinigung freier Völker“ bezeichnete, den Schwierigkeiten der Krieges- und Friedenszeiten gewachsen sein werde, müsse abgewartet werden. Wir stehen gegen eine Weltrevolution, die sich mit explosiver Kraft ihren Weg bahnt und nationale Bestrebungen zerstört. Wir stehen in der Tat einer politischen und technischen Revolution gegenüber.

Mit der Äußerung der Leute von gestern betonte Amery, daß der Liberalismus, das „Laissez-faire“, die Grundlage des englischen Staatsgebäudes geblieben sei. Deshalb mühe Britannien sich heute ab, eine Kriessorganisation zu improvisieren und sich selbst in eine Kraftmaschine umzuwandeln, was Deutschland und Japan bereits vor Jahren getan hätten. Er gestand auch ein, daß das Empire „niemals die Möglichkeit in Betracht gezogen hat, daß die Seemacht geschwächt werden kann, oder daß einzelne Mitglieder fähig sein müßten, sich selbst gegen einen mächtigen Gegner zu verteidigen.“ (Australien!)

Mit einem sentimentalen Pathos stimmte der Indienminister dann ein Loblied an auf die Segnungen, die die britische Verwaltung den jetzt verlorengegangenen asiatischen Positionen gebracht hätte. Aus den „unfruchtbaren Inseln“ Hongkong und Singapur hätten die Engländer „zwei der wohlhabendsten und glücklichsten Gemeinwesen der Welt“ gemacht. Solche abgeklapperten Phrasen mögen in den Hirnen der blöden und durch ihren Gant abgebrühten Briten noch recht fest sitzen, die übrige Welt aber lacht darüber. Sie erinnern sich an gewisse geschichtliche Tatsachen, wenn die Namen jener beiden asiatischen Provinzen erklingen.

Jedes Kind lernt heute in der Schule, daß Hongkong eine Gründung jener britischen Dynastie ist, die mit der Gewalt der Waffen den widerstrebenden Chinesen das süße Gift aufzwangen. Singapur aber war ursprünglich ein mit händlerischem Scharfsinn ausgefuchsteter Warenumschlagplatz der Ostindischen Kompanie, und seine Begründer dachten am wenigsten daran, den Eingeborenen der umliegenden Länder ein goldenes Zeitalter zu bescheren. Riesige Gewinne wurden durch die billige Arbeit der indischen und chinesischen Knechtschaft am Handel mit unerfahrenen Völkern, das allein in hatten die englischen Herrscher im Sinne, und das können auch die Geschichtsschreiber Amerikas nicht aus der Welt schaffen.

Schließlich kam Amery dann auf sein eigentliches Thema zu sprechen. Es ist unser Stolz, daß Indien niemals absichtlich von britischen Truppen erobert wurde“, behauptete er mit unnachahmlicher Unerschämtheit.

England hat Indien anscheinend „unabsichtlich“ erobert; wir wissen jedoch, welche blutigen Methoden seine Vertreter, angefangen bei den Krämerjeden der Ostindischen Kompanie, dabei angewandt. Massenbinnenaktionen und Konzentrationen, in denen die Anführer von Hunger und Krankheit zu Helotomen umamen, sind Kanäle der britischen Herrschaft in Indien. Sadismus und höhnische Verachtung der Glaubenslehren einbezogener Stämme mischten sich bei jener Hinrichtung während des Sepoy-Aufstandes im Jahre 1858, als die Elfs, bisher britische Eingeborenenkrieger, vor Kanonenmündungen gebunden wurden. Nach dem Glücken der Elfs konnten nun die Seelen der in Kette gefesselten Menschen keine Ruhe finden. Diese

Vorwürfe gegen Englands Luftwaffe

Ward Price fordert systematische Zusammenarbeit

Genf, 8. März. In der „Daily Mail“ erklärt Ward Price u. a., in England fordere man noch immer vergeblich eine systematischere Zusammenarbeit zwischen der britischen Luftwaffe, der Flotte und dem Heer. Vor allem aber denke man heute voller Sorgen an die ins Visier durch den Eintritt Japans in diesen Krieg gesetzten Aufgaben der Flotte und fordere, daß die Luftwaffe anstatt deutsche Städte mit Bomben zu belegen, die britische Marine auf hoher See unterstütze. Jedesmal, wenn die englische Luftwaffe mit anderen Wehrmachtsteilen zusammenarbeiten sollte, habe sie sich dazu als unfähig erwiesen, wie man das erst kürzlich bei der Kanalfahrt der deutschen Kriegsschiffe erlebte.

Immer wieder werde darauf verwiesen, daß mit dem Eintritt Japans in den Krieg die Leistungsfähigkeit der englischen Flotte ihre äußersten Grenzen erreicht habe, ja, die Belastung der englischen Flotte sei schon so groß, daß nunmehr unbedingt die Luftwaffe mit bei der Bewachung der britischen Seeverbindungen eingesetzt werden müsse. Die englische Küstenluftwaffe sei viel zu klein, und ihre Piloten wie auch ihre Beobachter hätten nur eine unzulängliche Ausbildung hinter sich. Die englische Regierung dürfe nie aus den Augen verlieren, daß der Verlust der Herrschaft in allen Seegebieten um England den Verlust dieses Krieges bedeute. Wie wenig aber die Piloten der englischen Luftwaffe für Angriffe auf Seereste geschult seien, habe kürzlich die Schlacht im Kanal gezeigt. In Kreisen hoher britischer Militärs sage man sogar, daß etwa nur 10 Proz. der Besatzung jener Flugzeuge, die man nach der „Schornhorst“ und „Gneisenau“ entsandt habe, die Schiffe überhaupt gesehen hätten.

Häufig seien bei anderen Operationen von den englischen Flugzeugbesatzungen Fiskutter für Schiffschiffe gehalten worden. Hier müsse eine Schulung der Luftwaffe einsehen, zumal es in nächster Zeit auch noch aelte, die feindlichen U-Boote, die die britischen Seeverbindungen bedrohten, die man in immer größerer Zahl sich ausbreiteten, wirksam aus der Luft zu bekämpfen. Solange die Gefahren zur

See im gegenwärtigen Ausmaß beständen, habe es jedenfalls keinen Zweck, so schließt Ward Price, die britische Luftwaffe auf Landziele einzusetzen. Ihre erste und größere Aufgabe sei es vielmehr, entgegen dem, was der Luftfahrtminister sagte, die britische Flotte mit allen Kräften bei ihren schweren Aufgaben zu unterstützen.

„So zu tun, als ob...“

Potentialische Dörfer für den Ring

Stockholm, 8. März. Wie der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung meldet, hätten englische Blätter schon mehrfach über Besuche des englischen Königs in Fabriken berichtet, in denen augenblicklich die Arbeit eingestellt war, die jedoch Weisungen bekommen hätten, so zu tun, als ob noch gearbeitet werde. Bisher habe dies zu keinen Gegenmaßnahmen geführt. Am Freitag habe nun ein Mitglied des Unterhauses, Britt, in einer Rede in Cambridge einen neuen Fall von „Künstenaufbau“ zur Tauschung des Königs aufgedeckt. In einem Rüstungsbetrieb, dessen Erzeugung zum großen Teil für die Sowjetunion bestimmt war, standen viele Maschinen seit mehreren Monaten still, und die Arbeiterinnen pflegten stundenlang in der Kantine zu sitzen.

Scharfe Kritik an Englands „Defensiv-Geist“

„Wavell sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden“

Trotz seinen vielen Niederlagen war General Wavell für die Engländer — in Ermangelung eines Besseren — immer noch so etwas wie ein „Vollsheld“. Zwar hat der General seine bedeutenden „Feldtaten“ auf Rückschlägen und durch die Sprengkommandos vollbracht, die überall so viel wie möglich zerstörten, wo die Briten Positionen aufgeben mußten. Aber es gab in London doch immer noch Leute, die in Wavell den Mann sahen, der vielleicht „später“ doch noch einmal Gutes von sich hören lassen würde. Mit diesen Illusionen hat jetzt der bekannte Militärsachverständige General Gough erbarmungslos ausgeräumt. Dieser General, der im ersten Weltkrieg etwas mehr können gelte als Wavell im zweiten, hat in der Londoner Zeitschrift „Truth“ einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er heftig den „Defensivgeist“ angriff, der die ganze britische Militärführung beherrsche. Die Lage im südwestlichen Pazifik, erklärt er u. a., sei „total verpfuscht“ worden, weil die Engländer unterlassen hätten, in Südamerika Truppen zu konzentrieren, die Verbindung zwischen Burma und Indien zu sichern und schließlich sich, zusammen mit den Chinesen, mit aller Kraft auf die Japaner in Malaya zu werfen.

„Wavell sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden“, schreibt Gough dann wörtlich, „weil er und kein anderer die Verantwortung hat für diese Versäumnisse und diese Verschwendung“. Er bedeutet die einzige militärische Hoffnung des Empire. General Rommel hat Wavell nicht weniger als zweimal überlistet, und Wavells Taten in Syrien sind wahrhaftig alles andere als glänzend, wenngleich sie etwas besser ablaufen als Wavells Operationen in Griechenland.

Nach Wavell nimmt sich der erzürnte General Gough Sir Robert Brooke-Popham vor. Er erklärt, daß Brooke-Popham zur Verantwortung gezogen werden müsse, weil er dem japanischen Angriff auf Singapur nicht zuvor gekommen sei. Ueber den Verteidiger von Malakka, General Percival, sagt Gough, daß er „bis zum Rand mit

Wieder Feldpostsendungen bis 100 Gramm

Berlin, 7. März. Im Feldpostverkehr sind vom 9. März 1942 an wieder private Feldpostbriefsendungen bis zu 100 Gramm zugelassen. Da der Transport dieser Art von Sendungen längere Zeit beansprucht, wird jedoch empfohlen, wichtige Mitteilungen nur in gewöhnlichen Feldpostbriefen bis zu 20 Gramm zu versenden.

time zu sitzen. Vor ungefähr 10 Tagen, so erklärte Britt, sei die Meldung gekommen, sämtliche Maschinen in Gang zu bringen. Die Arbeiterinnen wurden an die Maschinen gesetzt mit der Weisung, so zu tun, als ob sie arbeiteten. Für den Nichteingeweihten, meinte Britt, habe das Ganze sehr effektiv ausgesehen. Der König habe dann eine Arbeiterin an einer Maschine, an der sie niemals etwas zu tun gehabt hatte, gefragt, was sie da mache. In ihrer Verwirrung habe die Arbeiterin nur verlegen gestammelt, daß sie das nicht wisse. Sobald der König die Arbeiterin wieder verlassen habe, seien die Maschinen wieder angehalten worden, und die Arbeiterinnen seien zu ihrer Stridarbeit in die Kantine zurückgekehrt.

Ideen einer defensiven Kriegsführung vollgepfropft ist, und daß er nicht ein einziges Mal eine richtige Schlacht durchgeföhrt hat“. Auch Percivals Verteidigung von Singapur wird kritisiert. Percival habe niemals mit seinen gesamten Streitkräften die japanischen Truppen angegriffen, sondern sich immer in Verteidigungsstellungen gehalten. Der Schluss des Generals Gough aus allen diesen Tatsachen ist, daß England niemals im Leben mit den jetzigen defensiven Methoden den Krieg gewinnen könne.

Stückgang nach Washington

Australiens letzter Versuch...

Stockholm, 9. März. (Eigener Bericht.) Die Regierung will anscheinend das Neueste versuchen, um doch noch Hilfe von Übersee zu erhalten. So wurde beschlossen, daß ein Mitglied des australischen Kabinetts, wahrscheinlich Außenminister Ewan, nach Washington entsandt werden soll. Der Minister soll, wie in einer halbamtlichen Meldung hervorgehoben wurde, „dafür sorgen“, daß auf dem schnellsten Weg US-Hilfsleistungen nach Australien geschickt werden.

In London beginnt man mehr und mehr der Offensivität klar zu machen, daß die Rückschläge und Niederlagen in Ostasien und anderswo zum Teil darauf zurückzuführen sind, daß es überall an Schiffsräumen mangelt. So heißt es in einem schwedischen Bericht: Es wird immer klarer, daß der Schiffsräum für die Alliierten der entscheidende Faktor ist. Zum großen Teil ist es auf den Tonnage-Mangel zurückzuführen, daß England und die Vereinigten Staaten nicht genügend Verstärkungen nach Australien entsenden konnten. Von der vorhandenen Tonnage hängt es auch ab, wieviel Kriegsmaterial nach der Sowjetunion über das Eismeer oder den persischen Golf geschickt werden kann.

Geflüchtet aus Bandung

Stockholm, 9. März. Wie Reuter meldet, sind van Mook und seine Regierung aus Bandung im Flugzeug in Adelaide eingetroffen. Der großmäulige Gouverneur von Java hat also nach verheerendem britischen Vordringen kurz vor Zerschlagung sein kostbares Leben durch die Flucht in Sicherheit gebracht. Die Flucht dürfte allerdings ziemlich überflüssig vor sich gegangen sein, und Herr van Mook dürfte am allerwenigsten mit einer so „eiligen Abreise“ gerechnet haben.

Neuer überfallender Bombenangriff auf Pearl Harbour

Tokio, 9. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die japanische Marineflotte griff in der Nacht zum 5. März ganz überraschend Pearl Harbour an. Ohne eigene Verluste wurden mehrere Tonnen Explosivstoffe auf das dortige Marinearsenal abgeworfen, das die Amerikaner nach dem Bombenangriff im Dezember wieder aufzubauen im Begriff waren. Außerdem wurden wichtige militärische Einrichtungen zerstört. Die feindliche Abwehr konnte den Angriffserfolg in keiner Weise beeinträchtigen.

Ungarischer Ministerpräsident erkrankt

„Welt der Elben“ erklärt, kann sich Ministerpräsident von Bardoss auf Anraten seiner Ärzte einwillen nicht in sein Amt begeben.

Verdunkelungsverbrecher hingerichtet

Dortmund, 7. März. Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht in Hamm teilt mit: Am 7. März 1942 ist der am 29. April 1908 in Oberhausen geborene Paul Adolf hingerichtet worden, den das Sondergericht Dortmund als Volkschädling und Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Adolf, ein bereits schwer vorbestrafter Verbrecher, verübte unter Ausnutzung der Verdunkelung erneut schwere Einbrüche.

Ferner ist am 7. März 1942 der am 9. April 1923 in Dortmund geborene Heinz Klemm hingerichtet worden, den das Sondergericht als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Klemm, ein bereits als Volkschädling wegen mehreren Verdunkelungs-Diebstählen vorbestrafter Verbrecher, war aus der Strafbast entwichen und hatte erneut zahlreiche Diebstähle unter Ausnutzung der Verdunkelung verübt.

Revision im Kölner Silberbetrugsprozess. In dem Kölner Silberbetrugsprozess, der Mitte des vergangenen Monats mit der Verurteilung des Hauptangeklagten Schuppner zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und des Angeklagten Dr. Walter Israel Cohen zu neun Monaten Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe endete, haben die beiden Angeklagten, wie die Justizstelle Köln mitteilt, das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Hauptartikelsteller Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. G. Starck, Wuppertal-Überlehn.

„Indien den Ändern oder den Japanern“

Nordamerikanische Kritik an Englands „Unentschlossenheit“

Stockholm, 8. März. (Eigener Bericht.) Nachdem seit Wochen in England davon geredet wurde, von welcher ungeheurer Bedeutung die schnelle Lösung der Indienfrage für das ganze Empire und seinen Bestand sei, verläutet nun in der britischen Hauptstadt, daß die wiederholt geplante Erklärung Churchills zum Problem Indien auf unbestimmte Zeit aufgeschoben sei.

Der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Svenska Dagbladet“ schreibt dazu, daß die überstehende Wendung nur eine Folge von schwersten Meinungsverschiedenheiten innerhalb der britischen Regierung oder zwischen der englischen Regierung und den führenden Politikern in Indien sein könne und daß diese Meinungsverschiedenheiten offenbar noch nicht überbrückt werden konnten.

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ gibt offen zu, daß die politische und strategische Lage Englands in Ostasien jetzt so gefährdet sei, daß jeder Ausschub einer Lösung der Indienfrage für das Empire verhängnisvoll sein könnte. Unter dem Eindruck dieser Lage hätten sich in England in der letzten Zeit viele Stimmen erhoben, die für eine unmittelbare Erfüllung der indischen Forderungen nach Selbstverwaltung eintraten, da sie nach den Erfahrungen der letzten Zeit für Indien als Kampfgeld daselbst Fiasco fürchteten, wie in Malakka. Diesen Stimmen gegenüber aber gebe es immer noch eine einflussreiche Gruppe in England, die daran festhalte, daß ein Nachgeben in dieser kritischen Lage gerade die Katastrophe herbeiführen würde, die man zu vermeiden suche. Nach Auffassung des schwedischen Korrespondenten scheint es, als ob dieser Standpunkt der bisherigen Haltung von Churchill entgegenkomme, so daß man annehmen könne, daß er auf die Stimmen von dieser Seite lieber höre als auf die, die in letzter Minute ihr Herz für die Selbständigkeit Indiens entbedt haben.

Die nordamerikanische Zeitung „Baltimore Sun“ kritisiert die Haltung Englands Indien gegenüber und meint, daß die konservativen Mächte in England den Aufschub in der Frage der Bewilligung einer umfangreichen Selbstverwaltung für Indien veranlassen hätten. Sie hätten, so meint das Blatt, vielleicht sehr stichhaltige Gründe dafür gehabt, diesen „Ausschub“ anzutreiben. Wie gut ihre Gründe aber auch sein mögen, die Auswirkungen dieses Eingetretens würden sehr wahrscheinlich ungünstig sein. Diese Haltung

werde auf die gemäßigten Änder deprimierend wirken und sie dem Lager der Extremen zuführen. Auch in England selbst könne dies zu einer weiteren Erregung der politischen Leidenschaften Anstoß geben. Das Problem Indien, so schließt „Baltimore Sun“, sei fraglos „schwierig und heikel“, aber unter den gegenwärtigen Umständen sei eine Rückkehr zur althergebrachten Politik nicht mehr möglich.

Noch schärfer ist die Kritik des „Philadelphia Record“, wo es heißt, daß die Engländer die Lehren von Hongkong, Singapur und Burma bereits vergessen hätten. Das Blatt beschuldigt den englischen Vizekönig Lord Pritchard und andere Konservative, die Vertretung der indischen Parteien in einem neuen Parlament hintertrieben zu haben, und meint, daß sie blind für die Notwendigkeiten einer radikalen Umstellung in der Politik seien. Sie wählten immer noch nicht Besseres, und England habe nur die Wahl, entweder Indien den Ändern oder aber den Japanern zu geben.

Sachverständige, die sich zu der japanischen Einnahme Jambis äußerten, wiesen darauf hin, daß nicht nur die südliche Hälfte der Insel Sumatra unter japanischer Herrschaft steht, sondern, daß mehr als 67 Prozent der Insel Sumatras mit der Befestigung Jambis und Palembang, die als die beiden reichsten Erbschaften Niederländisch-Ostindiens gelten, in die Hand der Japaner gefallen sind. Man weist darauf hin, daß die Insel Sumatra vor dem Schiffsentzug 6 300 000 Tonnen Öl produzierte, wovon auf Palembang 3 100 000 und auf Jambis 1 200 000 Tonnen entfielen.

Angst vor deutschen U-Booten

Buenos Aires, 7. März. Die Erdölverschiffungen aus Venezuela beugen neuen Schwierigkeiten. Infolge der U-Boot-Gefahr im Karibischen Meer haben Befehlsmittelgeber der verschleierten im Hafen von Maracaibo ankommenden Tanker die Ausfahrt verweigert und eine Feuererhöhung gefordert. Bisher liegen zwölf Tanker still.

Stockholm, 7. März. Wie das US-Marineministerium bekanntgab, wurde der Frachtdampfer „Zeif“ (1582 BRT.) an der atlantischen Küste versenkt. Es handelt sich um ein von der New Yorker Linie gechartertes norwegisches Motorschiff.

Ne. 57 - Mo
Nach I
Diti von
Es gehör
Aut, Unterne
Zelbstbewußt
als 21jährige
Affrika zu fa
jähmungsarbeit
Das die
provokti-Aron
(Portug. We
das Unterne
geendet ist,
Sonntag in
Hörerkreis d
Portug. gebl
amüsante, zu
Kraut von
Reise gleichfö
den Dampfer
Freud, wir n
kanarischen
humt in Port
war, daß sic
nannspersona
hampfschiff
einmal gewi
Reise doch
siner Studien
tenen Wechsel
einer Umkehr
leid aufgetre
personal als
denke! — ein
Reinbahn auf
Je tiefer i
die Bahnhöfe
ermühtliche
tionsvorsiche
Zeichen seiner
war aber aus
Karm eines d
in einem kle
die sie mit
15 Woch 30
monatlich star
Geld braucht
muß es verst
müssen anzupa
Deutsche bei
der Raab, be
jähmte. Das
sich. Gleichsi
Sie heiratete
nach Der Kri
mit ihrem M
bis beide die
einem portug
es ihnen gela
das besetzte
langen. Ab
während sie
Dennächst wi
geborene Kron
Kraut von
Schilberingen
die besondere
vermüllten u
kolonialdand
mentvolle Ned
effanten Ausfi

ungen
m
bpostverfch
rivate F e l d .
n bis zu 100

von Sendungen
wird jedoch emp-
in gewöhnlichen
am zu ver-

agen, so erklärte
n, familiäre
bringen. Die
Maschinen gefest
ob sie arbeiteten.
nte Pitt, habe
eben. Der König
einer Maschine,
n gehabt hatte,
ter Verwirrung
gestammelt, daß
ntia die Robrt
Maschinen wie-
Arbeiterinnen
Kantine zurück-

Geist

na vollgepfropft
Al eine richtige
Percivals Ver-
fiziert. Percival
en Streitkräften
en, sondern sich
gehalten. Der
den diesen Zai-
s im Leben
n Methoden

ington
h...
eigener Be-
scheinend das
Hise von Ueber-
lossen, daß ein
abinetis, wahr-
Wafing-
inistler soll, wie
herborgegeben
den schnellsten
Aufrufen ge-

mehr und mehr
daß die Rüd-
und anderswo
daß es über-
lt. So heißt
Es wird immer
für die Militär-
or ist. Zum
ge-Mangel zu-
e Vereinigten
rungen nach
n der vortan-
wieviel Kriegs-
r das Gismet
werden kann.

ung
er meldet, sind
e i e r u n g
eingetroffen.
von Jado hat
bild für vor
durch die Flucht
dürfte aller-
gegangen sein,
erweitigten mit
haben.

angriff
ird mitgeteilt:
f in der Nacht
e arl Har-
wurden mehrere
aner Marine-
aner nach dem
aufzubauen im
wichtige mili-
feindliche Ab-
iner Weise be-

ingerichtet
te: Die
April 1908 in
fingierlich
ortmund als
brecher zum
is schwer vor-
Anknüpfung
Anbrüche.
am 9. April
le mm hin-
ericht als ge-
b Volkshab-
m, ein bereit
n Verbunde-
brecher, war
e erneut zahl-
der Verbunde-

sch. In dem
es vergangenen
ausgefallenen
nagis und des
un Monaten ge-
haben die be-
n mittels, das

mevet.
bertal-Elberfeld

Nach Angola ging die Fahrt

Otti von Dombrowski über ihre Afrikafahrt

Es gehört doch immerhin schon allerhand Mut, Unternehmungsgeist und eine gewisse Portion Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen dazu, sich als 21jährige aufs Schiff zu setzen und nach Afrika zu fahren, um dort wissenschaftliche Forschungsarbeit und Sammlungen vorzunehmen. Das die Berliner Studentin Otti von Dombrowski-Krombach zu ihrer Reise nach Angola (Portug. Westafrika) veranlaßt hat und wie sie das Unternehmen durchführte, ferner wie es abgelaufen ist, darüber hat sie selbst in einem am Sonntag in der Stadthalle vor einem stattlichen Hörerkreis der Volkshochschule abgehaltenen Vortrag geäußert, und es war eine interessante, amüsante, zugleich lehrreiche, fesselnde Vauderet. Frau von Dombrowski ließ ihre Hörer die Reise gleichsam miterleben. Sie führte uns auf den Dampfer, schilderte der Seereise Leid und Freud, wir machten mit ihr einen Besuch auf den kanarischen Inseln und erlebten dann die Ankunft in Loanda, wo man nicht wenig überrascht war, daß sie ohne Mitarbeiter und ohne Bedienungspersonal war. Im Hotel der Angolan Hauptstadt hat sich die junge Reisende zunächst einmal gewissermaßen akklimatisieren müssen. War sie doch bisher nur an die Enge ihrer Berliner Studentenbude und an einen knappen geballten Wechsel gewöhnt und lebte nunmehr in einer Umarmung, wo man nur im Gesellschaftslebens als Gäste befand, wo sie sogar — man denke! — ein Telefon am Bett hatte. Mit einer Kleinbahn ging es dann ins Landinnere.

Je tiefer man kam, um so primitiver wurden die Bahnhöfe, die schließlich nichts anderes als erbärmliche Wellblechbuden waren. Der Stationsvorsteher trug zwar eine rote Mütze als Zeichen seiner Würde und seines Amtes, — das war aber auch die einzige Bekleidung. Auf der Fahrt eines deutschen Pflanzerehepaares nahm sie in einem kleinen Eigenhäuschen Wohnung, für die sie mit Einschluß der Bedienung durch 15 Boys 30 M. Miete bezahlen mußte. 100 M. monatlich standen ihr insoweit zur Verfügung. Geld braucht man in Afrika nicht viel, aber man muß es verstehen, sich zweckmäßig den Verhältnissen anzupassen. Und nun sehen wir die junge Deutsche bei ihrer Arbeit mit der Kamera, auf der Raab, beim Einfangen von Tieren, die sie jähnte. Das wissenschaftliche Material häufte sich. Gleichzeitig verlor sie im Urwald ihr Herz. Sie heiratete den jungen deutschen Farmer Krombach. Der Krieg brach aus. Sie hat eine Zeitlang mit ihrem Mann auf dessen Pflanzung gelebt, bis beide die Heimfahrt antraten, und zwar auf einem portugiesischen Viehtransporter, mit dem es ihnen gelang, über Portugal, Spanien, durch das besetzte Frankreich nach Deutschland zu gelangen. Ihr Mann ist heute deutscher Soldat, während sie selbst sich als Reichsrednerin betätigt. Demnächst wird sie zu Vortragswenden weitgehende Frontreisen unternehmen.

Fleisch-Großmarkt Wuppertal

Vom Stadt Informationsdienst wird mitgeteilt: Nach der Übernahme des Schlachtbetriebes von Wuppertal-Ba. durch den Schlachthof Wuppertal-G. am 1. Januar 1942 ist nunmehr eine weitere Ver-

besserung auf dem Gebiete der mit der Fleischversorgung verbundenen Arbeitsvorgänge dadurch eingetreten, daß im Schlachthof Wuppertal-G. ab 1. März d. J. der Fleischgroßmarkt für Rinder sowohl als auch für Kleinvieh (Schweine, Kälber und Schafe) in einer großen gekühlten neuzeitlich eingerichteten Verkaufshalle untergebracht ist. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Fleischgroßhandel in mehreren voneinander getrennten Räumen des Kühlhauses abgehalten, die nunmehr als Verkaufsräume den Ladefleischern zur Verfügung stehen. Das wesentliche Merkmal der im Betrieb genommenen Fleischgroßmarkthalle, die über 36 geschlossene Verkaufshallen verfügt, ist, daß hier nicht nur das Fleisch der Tiere von Großschlachtern zum

Verkauf kommt, sondern daß das Fleisch bei gleichbleibender Kühltemperatur aufbewahrt werden kann, was der Güte und Haltbarkeit des Fleisches besonders zugute kommt. Ueber der Fleischgroßmarkthalle sind verschiedene geräumige Büros für die Großschlachter hergerichtet. Im Kellergechoß dieser Halle befinden sich zahlreiche, ebenfalls gekühlte Völkzellen zum Unterbringen von Innereien usw.

Nachdem nun auch der Schlachtbetrieb von Wuppertal-Ba. nach Wuppertal-G. übergeführt ist — der Tiermarkt in Wuppertal-Ba. wurde bereits am 8. April 1934 von Wuppertal-G. übernommen — wird das Gelände des früheren Schlacht- und Tierhofes im Stadtteil Barmen für andere Zwecke verwendet werden.

Auf den Straßen des Sieges

Gaubmann Bangert in Wuppertaler Betrieben

Am Samstag besuchte Gaubmann Bangert wieder einige Wuppertaler Betriebe und sprach um die Mittagsstunde vor den Gefolgshäusern der Firmen Fahrzeugbau Adernmann, J. C. Kaufmann Metallwarenwerke, Ferd. von Hagen Söhne & Koch und Wilhelmshof, die zu einem gemeinsamen Betriebsappell angetreten waren. Der Adernmannsche Werkschor und das Werksorchester gaben der Feierstunde würdigen Auftakt. Betriebsführer Köller entbot ein herzlich willkommen.

Eingangs seiner Ansprache erinnerte der Gaubmann daran, daß er selbst einmal in den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges bei Adernmanns am Wertlich gestanden habe und schließlich auch er seine „Papiere“ bekam. Heute schaue er auf diesen Tag nicht mehr mit Bedauern zurück, denn je größer die Not wurde, um so schneller mußte auch der Tag kommen, wo das alte System abgetreten hatte. Der Gaubmann verwies dann in seinen weiteren Ausführungen auf den gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg, der mit der Machtübernahme einsetzte, Arbeit und Verdienst und wieder Freude und Lachen brachte. Doch nicht als Geschenk des Himmels sei uns das alles zugefallen, es war die Folge des Glaubens, Einfaches und der Opferbereitschaft jener Männer, die der Stimme des Volkes und des Herzens folgten, sich zum Führer bekannten und mit barem Willen das Unmögliche möglich machten. Und heute folge das deutsche Volk und auch das neue Europa dem neuen Herzog in eine bessere Zukunft und in das glücklichere Land unserer Kinder und Kindeskinde.

Deutsche und nordische Sagen in Wagners Ring-Dichtung

Einführungsvortrag Prof. Dr. Goltz

Es gibt keine herrlichere Auehrung deutschen Geistes, als die Werke des Meisters. Diese, die einzigartig Bedeutung des Wertes Richard Wagners umfassen, die Worte Adolf Hilters (Hilters) an die Spitze seines Vortrags „Deutsche und nordische Sagen in Wagners Ringdichtung“, der aus Anlaß der bevorstehenden Festausführung dem vertieften Verständnis für Wagners gewaltige Ring-Trilogie galt. Der Vortragende gab im Stadtheater Wuppertal am Sonntagvormittag vor einem großen Zuhörerkreis eine stoffliche Analyse und Quellenuntersuchung des Vorpiels (Rheingold) und der dreiteiligen Sagenhandlung (Walküre, Siegfried und Götterdämmerung) des Ringes, behandelte also ausschließlich die Ring-

dichtung, während die musikalische Seite am Mittwoch einem besonderen Vortrag vor dem Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen vorbehalten bleibt. Aus zwei Strömen der Ringelungen, die Wagner geschöpft, aus der mittelhochdeutschen Ritterdichtung, in der auch Sebells Ringelungen dichtung wurzelt, und aus der nordischen, im besonderen norwegisch-isländischen Liederlieferung. Daneben hat Wagner aber auch auf andere, vornehmlich deutsche Quellen zurückgegriffen. An einer Fülle anschaulicher Beispiele zeigte der Vortragende auf, wie Wagner mit genialer Kraft die überlieferten Stoffe zu gestalten wußte und wie er sich dabei immer wieder als der große, geborene Dramatiker erweist. Insbesondere ist Wagners Ring eine völlig neuartige Dichtung. Was die alten Quellen hergaben, waren einzelne Bausteine, die er zu diesem Wunderbau fügte. Einzigartig ist ihm dabei auch die Formung der Umwelt gelungen. Sprache und Vers im Ring sind alt und neu zugleich. Wagner hat vor allem erkannt, daß für diese Dichtung eben nur der altgermanische Stoffverband mit dem Wechsel zwei- und dreibehäugter Verse verwandt werden durfte, wobei der Stab die wichtigsten Worte und Begriffe des Dramas trägt. Die Sprache meidet grundsätzlich einen breiten Satzbau, sie ist kurz, einfach und natürlich und spricht ohne literarische Blüten und Wendungen zu uns. Eine Untersuchung der Handlung und Handlungen des Ringes führte den Zuhörer, wie Wagner den Stoff trotz der verschiedensten Quellen zu einer wunderbaren Einheit zusammenzufügen und wie seine Gestalten, jede in ihrer ausnahmslosen Art, erfüllt, faszinierend und vollkommen echt sind. Die fesselnden, aus tiefster Sachkenntnis schöpfenden Betrachtungen Prof. Dr. Goltz fanden lebhaften Beifall.

Albert Dünwald

Trohe Stunden

Mit Fritz Lang und Käthe Richter

Im Saale des Hauses des Vereins für Kunst und Gewerbe, Wuppertal, veranstalteten die Wuppertaler Anstalten am Sonntag einen Unterhaltungsabend, der durch die Mitwirkung zweier beliebter Mitglieder unserer städtischen Bühnen sehr anregend verlief. Fritz Lang, der sich auch als launiger Schreiber und als Sänger zur Laute bewährte, hatte den herrlichen Erfolg natürlich mit dem Auftrittslied des Jüden aus dem „Jagenderbar“. Mit Käthe Richter, die einige moderne Kontinentaler sang, verband er sich zu einem Duett aus „Vorgangs“, „Widwau“. Die Wuppertaler Musikgesellschaft ließ manche schöne Melodie aufklingen, die Wuppertaler Art und Weise, die erste und einzige Gabe aus dem Deutschen Volkstheater.

Am ersten Teil des Abends lief ein Film von den letzten deutschen HJ-Schmiedemeister in Garmisch-Partenkirchen, außerdem zeigte die Tanzgruppe der Elberfelder Turngemeinde reizvolle Tänze. Begrüßungsworte sprach der stellv. Bezirkschwartz Grobe.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:
Untersoffizier Friedel Sahm, Sohn von Frau Witwe Karl Sahm, Elberfeld.
Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Oberfeldwebel Josef Kottsieper, Elberfeld
Untersoffizier Karl Schürmann, Sohn des Schneidemeisters Ferdinand Schürmann, Elberfeld
Obergefreiter Heinz Ruhbaum, Barmen
Gefreiter Böhnert, Elberfeld.

Noch weiter Zuhrentgelt-Zuschlag

Der Oberpräsident der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — (Essen) teilt mit: Der Zuschlag in Höhe von 10 Prozent und die örtlich festgesetzten höheren Zuschläge, die in der Zeit vom 2. bis 8. März 1942 einschließlich von dem Expeditions- und Fuhrgehalte aus besonderen Gründen erhoben werden konnten, können auch in der Zeit vom 9. bis 15. März 1942 einschließlich erhoben werden. — Nähere Einzelheiten sind bei den zuständigen Preisbehörden, Industrie- und Handelskammern sowie bei den Fachgruppen zu erfahren.

Vor dem Strafrichter

Straftaten fanden späte Sühne

Der 35 Jahre alte B. und sein Schwager, der 41 Jahre alte L., beide aus Barmen, kamen Anfang 1933 aus der Richtung Lebbe. Nach ihren Angaben wollten sie ins Kino gehen. Da aber das Ueberfallkommando einen bestimmten Häuserblock abgesperrt hatte, gerieten sie — wie sie sagten — gegen ihren Willen in der Ziegelstraße in eine Menschenansammlung und kamen dann — nach ihren Angaben auch ungewollt — mit der Polizei in Konflikt, in dessen Verlauf der Angeklagte L. mit einer leeren Flasche nach den Beamten warf und der Angeklagte B. gemeinsam mit anderen Demonstranten einen Beamten so schwer mißhandelte, daß dieser fast ein Vierteljahr im Krankenhaus liegen mußte, und zum Schluß den Polizeibeamten mit dem ihm abgenommenen Dienstrevolver zu erschließen drohte. Zum Glück war die Waffe so gut gesichert, daß weder der Angeklagte noch die anderen Mithäter einen Schuß daraus abgeben konnten. Nach der Vernehmung, die sich in erster Linie auf die polizeilichen Ermittlungen kurz nach der verbrecherischen Tat stützte, kam aber das Gericht zu der Überzeugung, daß die beiden Angeklagten der Menschenansammlung hätten fern bleiben können, wenn sie gewollt hätten, denn es waren noch verschiedene Möglichkeiten offen. Es ließ aber die Anklage wegen Mordversuches gegen den Angeklagten B. fallen und verurteilte den Angeklagten B. wegen schweren Aufruhrs zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, den Angeklagten L. wegen der gleichen Straftat zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Kurz nach der Vergebung der Tat flüchtete der Angeklagte B. ins Ausland und konnte erst im Jahre 1941 verhaftet werden. Vor wenigen Wochen wurde er vom Reichsgericht wegen Landesverrats zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht bildete eine Gesamtschuldhaftstrafe von neun Jahren und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab. Für beide Angeklagte erklärte das Gericht die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e. — Hochbetagt. Der im Städtischen Alterspflanzheim wohnende Herr Wilhelm Wilmshagen wird morgen, am 10. März, 84 Jahre alt. — Frau Rive Lindner, Mathildenstraße 4, begeht am 10. März im körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag.
e. — Dieberei. Am 5. März, zwischen 19 und 20 Uhr, wurde in der Heinfelstraße einer Ehefrau aus ihrer verschlossenen Wohnung die Sandtische nebst 70 RM. und eine Kleiderkiste entwendet. — In den Nachmittagsstunden des 5. März wurde aus einer Baubude am Gerzlerplatz eine Briefkastische, enthaltend 20 RM. eine Kleider- und eine Rauchkarte gestohlen.

Wuppertal-Konsdorf

ro. — Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Rühler und Frau Maria geb. Henn, W.-Konsdorf, Rurfortenstr. 88, die Eheleute Hermann Henn und Frau Emilie geb. Schürhoff, W.-Konsdorf, Rurfortenstr. 96, feierten am 7. März 1942 das Fest der goldenen Hochzeit.

Ämtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Anmeldung der weiblichen Personen des Geburtsjahrganges 1924 zum Reichsarbeitsdienst.

Verdunkelungszeiten

Montag, 9. März, Sonnenuntergang 19.26 Uhr.
Dienstag, 10. März, Sonnenaufgang 8 Uhr.
Wondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang 3.21 Uhr. Untergang nach Sonnenaufgang

Beethoven, Goethe, Eckart

Morgenfeier in der Ortsgruppe Heddinghausen

Die zweite Morgenfeier, die gestern im Saale der „Villa Wurmloch“ von der Ortsgruppe der NSDAP. Heddinghausen veranstaltet wurde, sah schon einen größeren Kreis von Teilnehmern, was als erfreuliche Bestätigung dafür gelten darf, daß der hier verwirklichte Gedanke, großer Deutschen zu geben, mehr und mehr Verständnis findet. Dies kam auch in den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Rainau zum Ausdruck. Er deutete den Sinn solcher Feierstunden dahin, Dichter und Denker selbst zu uns sprechen zu lassen, um uns an ihnen aufzurichten und aus ihren Werken die Kraft zu schöpfen, die vor allem der Nationalsozialist zur Durchführung der ihm gestellten Aufgaben bedarf.

Ludwig van Beethoven — Joh. Wolfgang von Goethe — Dietrich Eckart — ihnen galt dieser Morgen. Das Goebel-Quartett trat in feinsinnigem Zusammenspiel einige Kostbarkeiten aus dem reichhaltigen musikalischen Schaffen des großen Tonkünstlers an die Hörer heran. Der Ortsgruppenleiter zeichnete nach einer Lesung der ergreifenden Worte, die der Dichter und volkstümliche Erneuerer deutscher Vergangenheit, Wilhelm Schäfer, in seinem bekanntesten Werk „Die 13 Bücher der deutschen Seele“ über Beethoven geschrieben hat, ein eindringliches Bild von diesem großen Menschen, den die härtesten Schicksalsschläge nicht niederzwingen konnten und der, als die Taubheit sein künft-

liches Schaffen zu vernichten drohte, dennoch sein unvergängliches Werk vollendete. Ortsgruppenführer Rainau machte sich zum tiefen Deuter Goethes, indem er aus dessen dichterischem Schaffen viele Stellen zu einer geistvollen Studie zusammentrug, um nachzuweisen, daß Deutschlands größter Dichter, der einmal mit Seherblick das Wort prägte, „Das Schicksal des Deutschen ist noch nicht erfüllt. Der Tag des Ruhms wird einst andeuten“, mit seinem Herzen — nehm! alles nur in allem — doch im deutschen Wesen verankert war.

Und dann Dietrich Eckart, dessen Name für immer mit dem Kampf der Bewegung verbunden ist, der noch als Junglingsjäger aus der Stille eines notvollen Künstlerdaseins als erster dichterischer Vorkämpfer des Nationalsozialismus hervortrat und die Freundenschaft des Führers gewann. Wieder war es Ortsgruppenleiter Rainau, der das Werk dieses Mannes durchleuchtete. Er ließ die Zeit wieder erleben, da der getreue Gefolgsmann Adolf Hilters sich für eine deutschebewußte geistige Erneuerung auf rassistischer Grundlage einsetzte. Mit dem aus Eckarts politischer Lyrik am bekanntesten gewordenen und erregenden Lied „Sturm, Sturm, Sturm! Lärmen die Glocken von „Sturm zu Sturm!“ ausklingend in dem Kampfruf „Deutschland erwache!“ schloß sich der Ring der Betrachtungen über das Wesen und Wirken dieser drei großen Deutschen.

Ging es im Gebrauch entzwei?

Wurde es im Gebrauch zu stark strapaziert oder ist es ein altes Erbstück, das sich im Dienste von Generationen langsam aufbrauchte? Nichts von allem! Dieses Tuch ging wie viele Wäsche allein durch Waschen entzwei. Erstens wird Wäsche oft viel zu stark gerieben. Zweitens wird sie oft zu lange gekocht. Drittens werden zum Umrühren manchmal Wäschestücke genommen, an deren Ranten die Wäsche hängen bleibt, oder es wird zu heftig gerührt, wodurch

das Gewebe auseinandergerissen und überdehnt wird. Ganz abgesehen vom Reiben auf dem Waschbrett oder vom Ausbürsten besonders schmutziger Stellen. Solche Behandlung vor allem ist daran schuld, wenn Wäsche oft und zeitig entzweigt. Gerade heute im Kriege, wo Wäsche schwer zu ersetzen ist, soll man sorgfältiger waschen. Längeres und gründliches Einweichen zum Beispiel macht Bürsten und Reiben überflüssig, weil es schon vor dem Waschen den Schmutz löst. Schäumt bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Sie meinen, das läge am Waschpulver? Nein,

meistens liegt es am harten Wasser. Ob wir Leitungswasser oder Brunnenwasser nehmen: immer enthält es mehr oder weniger Kalk. Dieser Kalk macht einen Teil des Waschpulvers unwirksam. Wie kann man diesen Schaden verhüten? Verrühren Sie eine halbe Stunde vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel. Sie können dann mit der Hand fühlen, wie weich das Wasser geworden ist. Mit Ihrem Waschpulver aber kommen Sie dadurch viel weiter als sonst.



Götterdämmerung

Neu einstudiert im Stadttheater Wuppertal

... der Götter Ende dämmert nun auf ...
— Brünnhilde, die Wotanstochter, kündigt so den Untergang von „Walhalla prangender Burg“ in der „Götterdämmerung“ an. Im Nibelungenlied, in dem sich der altgermanische Sagenkreis zum grandiosen dramatischen Gemälde vollstündiger Epik zusammenfügt, schließt am Ende der bis dahin ruhige Fluß der Sage zum alles fortsetzenden Strom an. Krieg und Mord wüten; in das Toben der bergeszerstehenden Elemente mischt sich das Heulen des grimmigen Fenrirwolves, der die Lichte der Welt des Himmels verschlingt; der Himmel selbst birzt und ergießt Feuerströme; auf Heimbalds drohenden Hornruf rast Odin mit den Asen und Einheriern zum Kampf in den Westland, der alles und alle verzehrt. — Nach Ragnarök, dem schuldlosen, erlösenden Kampf der Götter, ersticht ein geläutertes, verjüngtes Geschlecht.

Richard Wagner hat den ungeheuren mythologischen Stoff in seiner Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ gleich großartig musikalisch umgestaltet. Während Heibel, dessen „Nibelungen“ der Spielplan unserer Bühnen zur Zeit als wertvolle Parallele bietet, vom reinen Drama her die Charaktere entwickelt und scharf umreißt, bringt Wagner in seinem „Ring“ jenes tiefe, unumstößliche Gefühl zum Schwingen, das uns Grenzenlose schweift. Und doch bleibt thematische Einheit und Grundstimmung in allen Teilen des Nibelungenliedes in einzigartiger Weise gewahrt. Es ist bekannt, wie das Genie des Meisters darum rang, die dramatische Konzeption mit der dichterischen und musikalischen Form zu verschmelzen. Der Erlösungsgedanke weitete sich dabei zu einem götter- und weltumfassenden Drama von erhabener Größe und Weite.

Es ist beglückend zu erleben, wie unsere Bühne dem hohen Fluge Wagners willig-bienend folgt und die gewaltigen Aufgaben, die aus der bisherigen Wiedergabe des „Ringes“ erwachsen, mit höchster Gewissenhaftigkeit und hingebungsvollem Einsatz löst. Die geistige Neuaufbereitung der „Götterdämmerung“ beweist das erneut. Die Inszenierung von Erich Alexander Winds war getragen von jener hohen künstlerischen Verantwortung, die das Werk Wagners erheischt. In diesem Schlußteil des „Ringes“ brach sich wie in einem großen, wunderbaren Spiegel noch einmal alle Lust und alles Leid, von Göttern und Menschen in Schuld und Sühne, in Liebe und Haß heraufgeführt und erduldet. Eine gerade, künstlerische Linie bestimmte den geschlossenen Ablauf des Dramas, formte Klang, Wort und Bild zu einer Einheit, die vom unheimlichsten Walfangens zum flammenden Götterburg reichte und ihr Maß am Willen des Meisters nahm.

Theo Ziegler ist in gleicher Weise für die musikalische Leitung zu danken. Wenn auch die Musik hier nur ein Teil des dramatischen Ganzen ist, so weist Wagner doch dem Orchester eine Sonderbedeutung zu: Der Ton ist in genialer Weise mit dem Aufbau des Dramas verbunden, die zur höchsten Vollendung entwickelte Technik des Leitmotivs bringt alle inneren Regungen der handelnden Personen des gesamten Ringes zum Erklingen und soll nach der Forderung Wagners das „Gefühlswort des Verstandes“ bewirken. Das sorgfältige Herausmodellieren der Motive diente bei aller Klangpracht immer in zuchtvoller Einordnung dem Ganzen. In den symphonischen Zwischenspielen wurde die heilige Melodie der Ring-Musik ausgedehnt und im Trauermarsch bei Siegfrieds Tod zu ergreifender Klage würdevoll emporgesiegt. — Sicher lenkte dazu Helmut Schaefer den mächtvollen Chor der Männer. Zwei Gäste waren die Träger der Hauptpartien. Karl Köhler (von der Volksoper Berlin) ließ dem Walsungenprophet Siegfried ein in allen Lagen hell klingendes Organ, das seine Sicherheit bis zum Ende (besonders in der frisch

gestalteten Mime-Märe) bewahrte und sich mit gewandter Darstellung glücklich vereinte. Sorgsam gehalten und deshalb an den Höhepunkten stimmlich von starker Gestaltungsraft war Dobbie van Rhyn als Brünnhilde — eine in verberblicher Liebe verfrachtete Göttertochter, gleich glühend in der Liebe wie im Haß („Nacht nun Nacht, wie nie sie gerast“). Aber auch die Kräfte unserer Bühne füllten ihren Platz ehrenvoll aus. Günther Baum prägte mit klangvoller Stimme einen Günther eigener Note, der zwischen trotzigem Wollen und müder Resignation schwankte. Den grimmigen Hagen, den „gleichen, ungetrohen Mann“ umgab Alfred Seidel mit der ganzen Dämonie des unerbittlichen Wäfers, und auch Erich Wedbrodt ließ die Geisterhaftigkeit des littenreichen Albrichts wahrwerden. Edith Dellbrück annahmige Gubrun kontrastierte stimmlich wie in der Darstellung glücklich mit

Venedigs große Maler

Stepanow sprach über Tizian und Tintoretto

Professor Dr. Stepanow-Rom sprach vor den Hörern des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen im dichtbesetzten Concorzialsaal zu Varnen am Samstag über Tizian, der in Cadore unter den Dolomiten als Sohn der waffengewandten Rechtsgelehrtenfamilie Vecellio 1477 geboren wurde. Die dunstige Lagunenluft Venedigs wird sein Lebenselement, er selbst ein vollwertiger Inselvenetianer. Der alte Giovanni Bellini ebnete ihm die ersten Schritte, Giorgione ist nicht nur sein Mitschüler, sondern sein Lehrer, nach dessen frühem Tod Tizians Werk noch zehn Jahre lang entscheidende Einflüsse Giorgiones zeigt. Ein in Varnen Privatbesitz befindliches Gemälde, „Die drei Lebensalter“, aus der Werkstatt Tizians, besitzt noch ganz die romantischen und idealisierenden Züge des Giorgione, und auch die „Jüdische und himmlische Liebe“ ist ganz erfüllt von der schwärmerischen Musikalität des Freundes.

Lagen auch schon keine des gefunden Realismus eines venezianischen Augenmenschen in Tizian (Wahrheit des „Zinsgroschens“), so gelang die Loslösung von Giorgione doch erst durch das Donnerwort der Sirina von Michelangelo. Die „Assunta“ in der Frariskirche steht am Anfang dieser zweiten Periode des Meisters; römischer Pathos zeichnet sie aus. Es drängt zum Dynamischen im Aufbau, zur Beachtung der Einheit in der Welt, zur Organisation der Jugendenergie (Venus und Ariadne), die dann in der dritten Periode seines Schaffens mit dem hohen Ethos der Stimmung (Grablegung im Louvre) den Sieg über sich selbst, die Reife bringen. Versteht in die Welt, das Leben bejahend, findet er das Wunder der farbigen Welten des Meisters und bindet durch sie das Feldbündel zu neuer Einheit (Meisterbilder des Prado, Venus von Urbino). Und ein zweiter Sturmwind, der von Rom Venedig ergreift, löst die vierte Schaffensperiode des nun Sechzigjährigen aus: als neue Offenbarung erscheint die Dynamik in der Farbe, in Licht und Schatten (Venus im Prado, Danae in Neapel); Raum und Figuren gehen in den Lichtschattenebenen auf. Tizian wird damals zugleich durch sein berühmtes Reiterbildnis Karls V. in der Schlacht von Mühlberg, das er in Augsburg malte, der größte epische Maler der Weltgeschichte. Doch macht Tizian nach 1555 eine letzte Wendung: Er zerstückt die Materie, löst sich vom Körperlichen und steht mit einer souveränen Fleckenmalerei dicht vor Rembrandt (Martyrium des hl. Laurentius). Der Weg ging bis in den modernen Impressionismus, als dessen Begründer er anzusehen ist (das Nocturno der Dornen-

ihrer Nebenbuhlerin Brünnhilde. Gurtl Ebe-
man bewährte sich mit vollkommener Stimme und
talentiertem Spiel gleichfalls in der Partie der
Waltraute. Beide Künstlerinnen vereinten sich im
Nornen-Vorspiel mit Eva Schlee zu eindrucksvol-
len, geheimnisvollen Kinderinnen kommenden
Linien. Die drei Nibelöhner Woglinde, Well-
gunde und Flosshilde verkörperten im lieblich-
wiegenden Wechselgesang Ruse Römer, Me-
litta Gibs und Edda Mäzing.

Heinrich Wendel schuf neben den zeit-
gebundenen und -gemäßen Kostümen Bühnen-
bilder, die sich mit monumentaler Wirkung dem
künstlerischen Gesamtplan treffend einfügten und
schnellen Szenenwechsel zuließen. Die Bühnen-
technisch besonders schwierigen Feuer- und Wasser-
szenen des dritten Aufzuges gaben der Handlung
einen großartig-realistischen Rahmen.

Der tiefe künstlerische Ernst, der auch diese
Ring-Aufführung trug, machte auf das dicht be-
setzte Haus tiefen Eindruck und fand im immer
wieder ausbreitenden Beifall für alle Mitwirkenden
Dank und Lohn.

Carl Hindrichs.

Und endlich erinnert „Christus in der Vorhölle“
(1586) an Grünewalds nordische Vision: die Zeit
hatte eine gemeinsame geistige Auffassung ge-
schaffen.

In San Rocco entsteht dann die „Sirtinische
Kapelle des venezianischen Michelangelo“ (Quell-
wunder, Geburt Christi). Und doch gerät der
Alternde noch einmal in den Defensivstellungen des
Dogenpalastes unter den Einflüssen des jüngeren
Paolo Veronese, ohne indessen sich selbst zu ver-
lieren. Es streift ihn die Frische und Harmonie
der Hochrenaissance und es gelingt ihm die Ver-
bindung der dynamisch-tragischen mit den anti-
klastisch-harmonischen Elementen. Zum dritten
Male nach San Rocco berufen, wird er zum Kün-
der der Landschaft als Ausdruck persönlicher
Stimmung. Lyrik und Dramatik, Effekte und
Mystik, Bewegung und Lichtdramatik, ja vor allem
das beherrschende Licht, in das die Körper ein-
getaucht sind, erheben das „Abendmahl“, mit
dem der Jüngling begonnen hatte und das nun
der Greis als letzte Komposition noch einmal
gestaltet, in die Sphäre höchsten Erlebens. Der
Abschiedsgruß, sein Selbstbildnis in Louvre, ist
die Verkörperung eines kämpferischen Lebens, das
den Sieg errungen hatte.

Dr. Ludwig Lindner.

Intendant i. A. Stanislaus Fuchs gestorben

Samstag verschied der ehemalige Intendant
der Essener Stadttheater, Stanislaus Fuchs,
im Alter von 77 Jahren. Mit Fuchs
verliert die Essener Kulturbühne eine starke und
aufrechte Persönlichkeit, einen Künstler von seltener
Tätigkeit, der noch bis zuletzt in seinem Beruf
tätig war. In seinen zwanzig Essener Jahren
hat er, dessen Verschwiegenheit fast zu groß war,
sowohl als Leiter der Essener Theatergeschichte wie
auch als Schauspieler Bedeutendes geleistet. Eigen-
artigerweise kam der Schauspieler in ihm erst dann
wieder zum Durchbruch, nachdem er von der In-
tendanz zurückgetreten war. Am 13. November
1864 in Vosen geboren, verbrachte er seine Jugend-
jahre in Berlin. Von einer Wanderbühne stieg er
empor, wirkte in Königsberg, Götting, Breslau,
Eberfeld, Gera, Lübeck, Hagen und Karlsruhe,
bis er im Jahre 1921 als verantwortlicher Leiter
des Stadttheaters nach Essen kam. Noch in aller
Erinnerung ist die bewundernswürdige Wilhelm-
Tell-Aufführung nach dem völlerrechtswidrigen
Franzosen einfall in das Ruhrgebiet.
Spontan erhoben sich alle Besucher beim Hüt-
schen und sprachen die Worte mit. Dann erlangte
das Deutschlandlied, das sich aus dem Hause schnell
auf die Menschenmenge vor dem Theater fort-
pflanzte. Darauf wurde das Theater geschlossen,
doch dem persönlichen Einsatz Stanislaus Fuchs
war es zu verdanken, daß es bald wieder geöffnet
werden konnte.

75. Todestag Peter Cornelius

Düsseldorfer Kunstakademie ehrt den großen Meister
Anlässlich des 75. Todestages des in Düsseldorf
geborenen großen Meisters und Lehrers der
Mal- und Zeichenkunst, Peter Cornelius, veran-
staltete die Staatliche Kunstakademie in der Aula
eine feierliche Feierstunde. In Gegenwart der
Professoren und Studierenden legte der Direktor
der Akademie, Prof. Jähren, an der Spitze
des gesamten Erneuerers der Düsseldorfer Kunst-
akademie einen Lorbeerkranz nieder.

Bernsteinraum aus Barocke Selo in Königsberg. In
einem Räume der Städtischen Kunstsammlung in Königs-
berg wurden von Museumsdirektor Dr. Alfred Nobbe
Proben des von der deutschen Wehrmacht sichergestellten
Bernsteinraumes des Schlosses zu Barocke Selo gezeigt.
Die prächtigen Dekorationsstücke im Stile des Barock und
Rokoko wurden von dem Direktor der Staatlichen
Schlösser und Gärten, Dr. Gahl-Berlin, zur vorläufigen
Aufbewahrung der Königsberger Kunstsammlungen über-
wiesen. Barocke Selo (Jahresdorf) nach der Revolution
Deutsche Selo (Jahresdorf) war einst einer der ersten
Herrschersitze der Welt, 20 Kilometer von Leningrad
entfernt.

Vorhang

Roman von Ole Stefani

(22. Fortsetzung)

18. Kapitel

Sie hatte sich erhoben. Einen Augenblick lang
sah sie ihr Alter an. „Was sagst du da?“
„Ich weiß es!“, sagte er ruhig und vergnügt
und lief im dunklen Zimmer herum.
Sie sah zu dem Vater hinüber. Der hatte sich
aus dem Fenster gelehnt und stierte wieder teil-
nahmslos in die dunklen Alpengärten hinaus.
„Aber, Rudolf!“, sagte er doch selbst. „Alles
Fremd, Loni!“ sagte der Sänger
mit Bestimmtheit. Er fuhr im Vorbeigehen rasch
über die Klaviertasten. Das alte Instrument
autschte wütend. „Ich weiß das eben. Es gibt
halt Dinge, die man weiß. Und da nützt keine
Erfahrung und kein Augenblick.“
„Rudolf!“, sagte Loni vollkommen verwirrt.
„Es kann leider kein Zweifel darüber bestehen,
daß der arme Refner tot ist!“
„Aber ich weiß es doch besser!“ sagte Rudolf
gereizt. „Sieh mal — er hat mir was angetan,
ich wollte nicht darüber reden, etwas ziemlich
Schlimmes. Seither glaubt er, ich hätte eine Wut
auf ihn. Ich habe ihm darum auch was geschickt,
als Zeichen, daß ich ihn verzeihe.“
„Ich weiß“, sagte Loni. Sie glaubte zu
träumen. „Die Hofe.“
„Ja —“, sagte er sehr verlegen und nervös.
„Hat er's dir erzählt? ... Etwas kindisch —
nicht? Aber ich dachte, es würde ihn vielleicht
freuen.“ Er kam näher zu ihr und streichelte ihren
Arm, der träftlos auf der Stuhllehne lag. „Wirk-
lich, glaube mir — er hat etwas ziemlich Schlim-
mes getan!“ Er fuhr vorwärts mit der Hand
nach der linken Seite seines Kopfes.
„Was hast du da?“ fragte Loni aufspringend.
Unter seinen dichten Haaren lebte ein langes,
schmales Wäfler.
„Nicht anrühren!“ sagte er rasch zurücktretend.
„Es tut noch verdammt weh. Das war Refner!
Du kannst es kaum glauben — gell? Es ist auch
eine merkwürdige und häßliche Geschichte. Wir
kamen in Streit und er nahm etwas vom
Schreibtisch auf — etwas Schöneres, Hartes —
und warf es nach mir. Und dadurch ist eigentlich
er schuld an allem!“

„An allem!“ sagte Loni mechanisch nach.
Sie wünschte, sie könnte ohnmächtig werden. Es
war so unheimlich, wie Rudolf immer rund um
das Zimmer lief und in seinem ruhigen Jersinn
weiter schwabte.

Darin lag nämlich das Unenträglich: daß er
diese widerprüchlichen und unfürigen Dinge
so selbstverständlich vortrug — kaum
anders als früher.

„Durch diesen Schlag habe ich sie verloren.“
Und ich muß suchen, daß ich sie wiederfinde!“

„Wen?“ flüsterte Loni.

„Die Arie!“

„Die Arie?“

„Ja — meine Arie aus dem zweiten Akt. Die
große Arie des Michael Koroffski ... Ich kriege
sie nicht mehr zusammen — verstehtst du? Und ich
bin lieber fortgegangen aus dem Theater, als
daß ich mich blamiere. Refner hat mit seinem
Schlag ein großes Unheil angerichtet — das muß
ich schon sagen. — Und denke mal: ich hab's
nicht gleich bemerkt. Ich fiel einen Augenblick zu
Boden und —“

Erlacher rannte immer schneller durchs Zim-
mer, erfüllte es mit kleinen, raschen Rauchwol-
ken. Er gestikuliert mit kurzen scharfen Bewe-
gungen. „Ich stand aber gleich wieder auf
und — wir kämpften dann noch eine Weile. Wöb,
nicht? — Es war ganz finster. Aber du siehst ein:
man muß sich doch wehren. Der erste Schmerz
machte mich ganz rasend. Heute sind ich's ja so-
misch. Aber damals war's schrecklich. Wir schlugen
uns — er würgte mich und ich biß ihm da-
bei in die Hand. Sicher ziemlich tief — denn ich
habe noch lange so einen unangenehmen Blut-
geschmack im Munde. Der blieb mir am deut-
lichsten. Alles andere war wie ein Alpdruck. —
Als ich mich endlich losgerissen hatte und glück-
lich aus der Tür des Arbeitszimmers raus war —
taumelte ich Froga in die Arme. Der hatte
drüben den Krach gehört und war mir nach-
gelaufen. Ich kletterte dann durchs Fenster und
ging auch ganz ruhig mit Froga über den Hof
in meine Garderobe zurück. Denn ich wußte es
noch gar nicht ... verstehst du? — Froga wusch
mir das Blut vom Schädel — ich wollte rasch ein
paar Takte üben — und da merkte ich es auf
einmal ...“

Ein schmerzliches Zucken lief ein paar mal
über Erlachers Gesicht. Er starrte auf das Ma-
vier. „Ja ja — mit einem Male war mir klar,
daß ich die Arie verloren hatte! — Das durfte
doch nicht sein! ... Ich durfte doch nicht auf-
treten und plötzlich keinen Ton rausbringen! —
Ihr sahet ja alle unten. Urkla war in der Lage
— ich konnte mich doch nicht blamieren vor euch

allen! ... Und da dachte ich mir, es wäre besser,
wenn ich fortlaufe und mich irgendwo verstecke,
bis ich sie wiedergefunden habe ...“

„Wie war das?“ sagte Loni langsam. Sie
konnte diese drückend traumhafte Erzählung nicht
loswerden. „Du schickst alle weg und schloßst
dich ein, jagst deine Privatleider an und — ja,
warum lebst du eigentlich durchs Schloß?“

„Hatte ich denn einen anderen Weg, um un-
gesehen fortzukommen? ... Ich kletterte wieder
durchs Hofenfenster und ging durch die Diele. Nach
der Straßenseite war der Kasten — aber der
Parkweg schien frei. Gleich darauf sah ich aber
den Gärtner. Refners Mantel hing neben der
Gartentür, den warf ich mir rasch über — und
machte, daß ich wegkam. Der Gärtner erkannte
mich denn auch nicht. — Und draußen auf der
Landstraße traf ich die Burischen — ich erzählte
schon!“ Er sah zerstreut lächelnd zum Vater
hinüber. „Nachher, ein Stück weiter oben, kam
mir auf einmal ein Kerl von Wärburg her nach-
gerannt, der mich zurückholen wollte. Ich hatte
furchtbare Angst und einer meiner Gefährten
schlug ihn nieder — ich hoffe, dem Mann ist nichts
Schlimmes geschehen. Aber wirklich — du ver-
stehest, ich konnte keinen Verfolger brauchen!“

In Lonis Kopf ging alles in einem furcht-
baren und schmerzlichen Wirbel. Nur die Hälfte
von dem, was ihr Bruder sprach, konnte wahr
sein. „Aber warum?“ fragte sie mühsam,
„warum bist du überhaupt rübergegangen?“
„Ich meine, was war das für ein Streik, den du
mit Refner hattest? — Worin handelte es sich
denn?“

„Wie?“ — Er zog die Brauen nachdenklich
zusammen. „Ich weiß nicht. Ich kann mich ab-
solut nicht darauf besinnen.“ Er griff mit un-
sicheren Fingern nach seinem Kopf. „Es tut gleich
weh, wenn ich darüber nachdenke ... Ich weiß
nur, daß ich durchs Fenster ins Schloß
kletterte und in der Diele stand — und auf ie-
manden wartete ... Ja, so war's wohl ... Auf
einmal kam Refner durch den Verbindungsgang
aus dem Theater. Ich dachte, es sei ein Zufall
und wollte lieber, daß er mich nicht sähe ...
darum zog ich mich in der Dunkelheit bis zur
Treppe zurück. Aber er kam mir nach. Ich geriet
in Verwirrung, wußte nicht, was ich tun sollte
— und tat das Dummste: Ich stieg die Treppe
hinauf — er mir immer nach — und auf einmal
— hatte er mich in seinem Arbeitszimmer ge-
fangen!“

Rudolf sprach stockend — er atmete tief, als
ob er Schmerzen hätte.

„Aber das ist ja alles unwichtig, Loni!“
sagte er und redete sich. „Daß mich nur erst die

Arie wieder haben — dann sind alle Mißver-
ständnisse leicht aus der Welt geschafft!“

„Ich werde dir die Arie zeigen!“ sagte Loni
leise. „Komm — laß mich zum Klavier!“

„Nein!“ — sagte er plötzlich in so grellem
Ton, daß sie zusammenschrak und der Vater
beunruhigt einen Schritt näherkam.

„Das darfst du nicht tun!“ — Das darf
keiner! — Das wäre ganz falsch. Ich muß sie
allein finden. Niemand — kein Mensch darf sich
an die Arie herannähern, ehe ich selbst sie ge-
funden habe. — Weißt du, was ich tun würde,
wenn es jemand versucht?“ Er holte einen
kleinen grauschimmernden Brocken aus seiner
Tasche. „Ich würde den erschießen, der es wagt!“

„Rudolf!“ — sagte sie zitternd. „Hör mich doch
an! Komm mit zu mir. Du bist krank!“ — Du
brauchst Pflege ... Bitte, hör auf mich!“

„Daß mich in Ruhe!“ Erlacher trat heftig
zurück. „Du — versuche ja nicht, mich holen zu
lassen ... Versprich mir, daß du mich in Ruhe
läßt, hörst du — sonst passiert etwas!“ Er such-
te mit der Waffe in der Luft herum.

Sein Bild irrte ab, fiel auf das Klavier. Der
Ausdruck seines Gesichtes änderte sich jäb. Er
streckte heftig die Waffe in die Tasche und setzte
sich vor das Instrument.

„Stehst du?“ — sagte er wieder, indem er
nervös zu spielen begann, „darum muß ich
schlafen, verstehst du? Was ich sie wieder habe!“

Die Töne verwirrten sich unter seinen Fin-
gern. Er biß die Zähne zusammen. Die starken
Bedenken traten hervor.

Der Vater war leise zu Loni gekommen und
stand neben ihr und beide blickten eine Weile
stumm auf den Phantasierenden.

Dann fuhr Loni auf und flüsterte heftig:
„Aber verstehen Sie denn nicht: er ist doch
krank, er muß in ein Sanatorium, die Verlegung
muß doch richtig behandelt werden. Sie dürfen
ihn doch hier nicht halten!“

„Aber Fräulein — wer hält ihn denn?“ ver-
teidigte sich der Vater. Er zog einen Stuhl an
Lonis Seite und erzählte in unterdrücktem Ton:
„Der Herr Erlacher kann doch tun und lassen,
was er will. Versuchen Sie doch, ihn wegzubrin-
gen! — Sie haben ja selber gehört! Wir haben ihn
ja auch erst zugeredet, aber er will ja net weg!
— Gebeten hat er uns, wir soll'n ihn verriegelt
halten — und er hat uns ein Schmuckstück in
Zahlung gegeben. Wo — das ist so viel wert, daß
er bei uns bleiben kann, solange er selber will.
Sie können ganz ruhig sein, Fräulein — er ist
ganz gut aufgehoben bei uns!“

(Fortsetzung folgt)

Die Sowjets aus mehreren Stützpunkten geworfen

Starke Feind-Angriffe im Donez-Gebiet gescheitert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donez-Gebiet und an der Front ostwärts Charkow scheiterten zahlreiche, von starken Kräften geführte Angriffe des Feindes. An anderen Stellen sind noch Kämpfe im Gange. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront dauern die Abwehrkämpfe an. Bei eigenen Angriffsunternehmungen waren Verbände des Heeres und der Waffen-SS den Gegner aus mehreren Stützpunkten und gewonnenen Stellungen im Widerstand abdrückend. Der Feind verlor hierbei zahlreiche Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, und über 3000 Tote.

In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 22 Sowjetflugzeuge ab. Bei Flugplatz-Befämpfung wurden 9 Flugzeuge am Boden zerstört.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Spähtrupp-Tätigkeit. Deutsche Sturzkampfflugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk durch Volltreffer einen Frachter von 3000 BRT. und drei Leichter. Durch Tiefflieger wurde die weite Hafeneinfahrt an verschiedenen Stellen unterbrochen.

Die militärischen Anlagen der Insel Malta lagen bei Tag und Nacht unter wirksamen Bombenangriffen.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 8. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Spähtrupp-Tätigkeit in der libyschen Sahara. Große Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge wurden südlich von Gafala von starken Verbänden unserer Luftwaffe im Tiefflug angegriffen. Eine große Anzahl Fahrzeuge wurde beschädigt und zerstört.

Italienisch-deutsche Luftstreitkräfte bombardierten auch die militärischen Anlagen von Tobruk. Im Hafen von Tobruk wurde ein Tanker getroffen und in Brand gesetzt. Trotz heftiger Bodenabwehr kehrten alle Flugzeuge zurück. Im Luftkampf wurde ein Bomber abgeschossen.

Gegen die Insel Malta richteten sich heftige Angriffe. Wichtige Ziele erlitten umfangreiche Zerstörungen.

5400 Tote an einem Tag

Berlin, 7. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führten die Bolschewisten in den letzten Tagen ebenso hartnäckig wie erfolglos gegen die deutschen Stellungen an der Ostfront an. Ohne Rücksicht auf Menschen und Material wiederholten sie immer wieder ihre Durchbruchversuche. Eine Zusammenfassung der bolschewistischen Verluste in den verschiedenen Frontabschnitten ergibt allein für den 5. März eine Zahl von 5400 Toten und 900 Gefangenen. Dabei konnten die Verluste des Feindes in einigen Kampfabschnitten zur Zeit zahlenmäßig

Transporter-Jagd im Eismeer

Munition für Murmansk flog in die Luft

Von dem Kriegsbereiter Kempel

DNB. . . 7. März. (R.A.) Bittere Kälte herrscht um diese Zeit im nördlichen Eismeer. Besonders in der Gegend von Murmansk, die seit dem frühen Mittelalter den Namen „Normannenfürst“ trägt und an der jetzt im Zeichen germanischer Wiederkehr deutsche Unterseeboote gegen die uralte Bedrohung aus dem Osten kämpfen, ist sie spürbar.

Es war eine ausgesprochene Schlechtwetterperiode, in der U. . . die ihm befohlene Unternehmung in diesem Raum durchzuführen mußte. Von Anfang an lag eine dicke Nebelschicht auf dem Wasser, so daß oft die Sicht nur wenige hundert Meter reichte. Schneeböden peitschten die sich selten beruhigenden Bogen und schlugen mit messerscharfen Hieben den Männern der Brückenwache ins Gesicht. Dazwischen fegten Hagelstauer, und wenn etwas felsen war, so die Stunden eines nicht durch Naturgewalten beeinflussten Ausgucks.

Seit Wochen nichts gesehen . . .

Woche um Woche verlief in diesem trostlosen Einerlei und stellte die höchsten Ansprüche an die Widerstandskraft der Besatzung, für die auch das beste Delzeug keinen vollkommenen Schutz mehr bot. Fast immer lag der See nach Osten hin erbarungslos. Nur die Boote, die von ihm durchgeschüttelt, klachten stundenlang phantastischen Lichteffekten. Nordlichter über der See, dabei hell die Eiskonturen des Untersees leuchtend. Wenn die Bolschewisten wirklich gute Seefahrer wären, so hätte es manchmal verdammt brenzlich kommen können, denn oft stand das deutsche U-Boot recht nahe bei ihnen. Gähnend leer war der Nordweg, und von den laut angelegten britischen Kriegsmaterialtransporten auf dieser Route nichts zu sehen.

Nahtspitzen!

Endlich — die Hoffnung von Kommandant und Besatzung, doch noch ein paar dürftige Tonnen mit nach Hause zu bringen, war schon unter den Nahtspitzen gesunken — kam von der Brückenwache der erlösende Meldung: „Maschinen in Grab!“ Der Kommandant ließ Mittagessen Mittagessen sein und war mit einigen Sägen auf der Brücke. Schnell wuchsen an der Kinn die Aufbauten eines beachtlich großen Dampfers heraus.

Unmittelbar nach dem Alarmzeichen ging das Boot an Angriffsschuss. Glücklicherweise meinte es der Nebel diesmal andächtig; leichte Windstöße hatten rechtzeitig das Gerölz zerstreut und bald lag der Dampfer im Blickfeld des Seehorizonts. Schätzungsweise mochte er etwa 5000 bis 6000 BRT. groß sein, für diese Gegend ein beachtlich großer Brocken. Er hatte nichts gemerkt, der Ausguck an Bord wollte wohl gedöhl haben.

Jedenfalls trat ein tolles Durcheinander an Deck ein, als der erste Torpedo genau mittschiffs traf. Obwohl der Dampfer noch keine Anhalten machte, zu sinken, ging die Besatzung in irrsinnigem Tempo in die Boote. Den

noch nicht voll erfasst werden. Weiter ist zu berücksichtigen, daß an größeren Abschnitten der Ostfront an diesem Tage Ruhe herrschte.

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht zerschlugen deutsche Truppen am 4. und 5. März besonders heftig vorgetragene Angriffe des Feindes im Raum nordostwärts Gschafitz. Der Gegner unterlief seine rücksichtslosen Angriffe mit Artillerie und zum Teil mit Panzerkampfwagen. Die Vorstöße gegen die deutsche Stellung kosteten den Bolschewisten hohe Verluste. Durch die überlegene deutsche Führung wurde ein örtlicher Einbruch von unseren Truppen sofort abgegriffen. In den Kämpfen der bei-

den letzten Tage blieben auf dem Schlachtfeld eines Korpsabschnittes neben zahlreichen Gefallenen 30 zerstörte Panzerkampfwagen der Bolschewisten liegen.

Der Einsatz der Luftwaffe war am 6. März besonders stark im Nordabschnitt der Ostfront. Mit Bordwaffen und Bombenwurf bekämpften die deutschen Kampfflugzeuge unaufhörlich die feindlichen Truppen, die vor dem Angriff der Deutschen zurückwichen. Bei diesen den ganzen Tag währenden Kämpfen hatten die Sowjets hohe blutige Verluste und bühten außer fünf Batterien, die vollständig vernichtet wurden, eine große Menge Fahrzeuge und Schützen ein.

Paris begrub seine Toten

Ein Vertreter Marschall Bétains hielt die Gedenkrede

Paris, 7. März. (Eig. Bericht.) Ein klarer Wintertag bot den Rahmen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer des englischen Luftangriffs auf Pariser Vorortgemeinden. Die Särge waren in den einzelnen Ortsteilen gemeinsam aufgebahrt, im Hintergrunde eine Kirche, deren Fenster zerplittert sind, oder ein Postgebäude, dessen Gitter verbogen

sind, oder ein modernes Rathaus, dessen Frontfenster ebenfalls mehr oder weniger zerstört aufzuweisen. Vor diesem Rathaus sind drei schwarz verhängte Trauerzelte aufgestellt, die nach vorn offen sind. Unter dem Mittelzelt ist ein Altar errichtet, zu dessen beiden Seiten Chormägen in ihren weißen Chormöden aufgestellt genommen haben. In den beiden

Stolze Siege in drei kurzen Monaten

Die japanische Marine versenkte 114 Kriegsschiffe, darunter sieben Schlachtschiffe und 600 000 BRT Handelschiffsraum / 1537 Flugzeuge vernichtet

Tokio, 7. März. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag, dem 90. Tag des von USA und England herausgeforderten Krieges im asiatischen Raum, bekannt, daß seit Beginn des Ostasienkrieges insgesamt 219 feindliche Kriegsschiffe und Handelschiffe versenkt worden sind. In der Bekanntmachung heißt es, daß 114 feindliche Kriegsschiffe versenkt, 53 schwer beschädigt und vier gelapert worden sind. 105 feindliche Handelschiffe mit insgesamt 600 000 BRT. sind versenkt und 91 mit insgesamt 302 000 BRT. sind schwer beschädigt worden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß von der Marineluftwaffe insgesamt 1537 feindliche Heeresflugzeuge vernichtet wurden, und zwar sind davon 461 im Luftkampf abgeschossen und 1076 am Boden zerstört worden.

Auf der Verlustliste der Alliierten stehen sieben Schlachtschiffe, wobei die USA je eines der „Arizona“, „Marland“, „California“, und „Utah“-Klasse und eines einer nicht festgestellten Klasse verloren, während den Engländern die „Prince of Wales“ und die „Repulse“ verloren gingen. Die Verluste des Feindes an leichten und schweren Kreuzern verteilten sich folgendermaßen: Die USA verloren die „Austro“, die „Houston“ und zwei andere von einer nicht festgestellten Klasse bei Pearl Harbor, die Engländer die „Exeter“, die „Berth“ und die „Hobart“ und die Niederländer die „Raba“, die „de Ruiter“, die „Sumatra“ und die „Tromp“.

Die drei versenkten Flugzeugträger waren sämtlich amerikanischer Herkunft, und zwar waren dies die „Lexington“, die „Langley“ und ein nicht identifizierter Flugzeugträger mittlerer Größe. Es wurden zehn britische, vier niederländische und acht USA-Zerstörer versenkt. Außerdem verloren die Amerikaner und Engländer 44 U-Boote.

Die beschädigten und wahrscheinlich nicht einsatzfähigen feindlichen Schiffe sind folgende: Vier Schlachtschiffe der USA, darunter zwei der „Nevada“-Klasse, ein der „Marland“- und eines der „California“-Klasse, acht amerikanische schwere und leichte Kreuzer und je ein leichter Kreuzer der Niederländer und Briten. Von den beschädigten U-Booten gehört eins der amerikanischen Marine an, während die fünf anderen britisch sind.

23 Schiffe an der Südküste Javas versenkt

Tokio, 7. März. Dornel selbst von einem nicht genannten Stützpunkt: Japanische Marineflieger versenkten 23 feindliche Fahrzeuge, die bei Tilitaj (Südküste Javas) am 4. März die japanische Blockade zu durchbrechen versuchten. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein Tanker, zwei bewaffnete Handelschiffe und sieben große Handelschiffe. Gelapert wurden zwei größere bewaffnete Handelschiffe und zwei kleinere Frachter. Außerdem wird bekanntgegeben, daß insgesamt 800 Mann der Besatzungsmittel der Gefangenen genommen wurden, darunter zehn Offiziere.

Süd-Sumatra völlig erobert

Tokio, 8. März. Süd-Sumatra ist nunmehr vollständig in den Händen der Japaner, meldete das japanische kaiserliche Hauptquartier am Sonntagmittag. Die japanische Armee besetzte nach der Vernichtung der feindlichen Truppen im Gebiet von Moetara Tebo am Zusammenfluß der Flüsse Tebo und Djodjodjoham am 4. März um 17 Uhr die strategisch wichtige Stadt Djambi am Südufer des Hari-Flusses. Sämtliche Petroleumfelder in der Nähe von Djambi fielen ebenfalls in japanische Hände.

Djambi liegt 200 Kilometer nordwestlich Palembang. Die gleichnamige Residentchaft hat reiche Erdoilager und Kautschukpflanzungen.

Die Säuberung Timors schreitet fort

Der niederländische Kommissar gefangen. Tokio, 7. März. Laut Domei machen die japanischen Säuberungsaktionen auf Holländisch-Timor rasche Fortschritte. In fortlaufenden Gefechten ergaben sich versprengte holländisch-indische und australische Truppen.

Weiter meldet Domei von einem ungenannten Stützpunkt: Frontberichten zufolge nahmen am Freitag die japanischen Truppen auf Timor den niederländischen Kommissar von Timor gefangen und schickten ihn nach Kupang. Außerdem wird gemeldet, daß der stellvertretende Kommissar sofort den Tod erlitt, als das Flugzeug, mit dem er vor der Landung der japanischen Armee in Kupang nach Java zu fliehen versuchte, von einem japanischen Flugzeug abgeschossen wurde.

Tokio, 7. März. Wie Domei von der Philippinenfront berichtet, leiden die auf der Halbinsel Bataan (westlich der Manila-Bucht) eingeschlossenen nordamerikanisch-philippinischen Truppen unter einem täglich größer werdenden Nahrungsmittelmangel. Die Lage wird weiter dadurch erschwert, daß infolge ungerichteter Verteilung Streitkräfte unter den Truppen an der Tagesordnung sind. Nach Aussagen eines in japanischen Gefangenschaft geratenen nordamerikanischen Schiffskapitäns behauptete die USA-Heeres-

Seitenzettel sind Hunderte von Särgen aufgebahrt, die unter den Blumen und Kränzen der Angehörigen kaum noch zu sehen sind. Den Platz umsäumen berittene republikanische Garde und Polizei, ein Absperrungsband der Jungfrauen in Uniform und französische Luftschutzhüte in Zivilkleidung. Die Hauptmasse der Teilnehmer besteht aus den Angehörigen, Männern und Frauen, von denen viele während der ganzen Feierstunde ihrer Trauer freien Lauf lassen. Ein Geistlicher liest in Anwesenheit des Erzbischofs von Paris die Messe, die ebenso wie die Chöre durch Lautsprecher über den ganzen weiten Platz verbreitet wird. Auf den flachen Dächern umliegender Gebäude haben Männer und Frauen Aufstellung genommen, die Kameraden der Opfer finden. Ueber dem Altarzelt weht eine mit Trauerkolor verfehene französische Flagge halbmast. Ein Musikzug der Pariser Polizei, die Trommeln mit schwarzen Tüchern behängt, bestreitet den musikalischen Teil der Trauerfeier.

Von amtlichen Persönlichkeiten waren Botschafter de Brinon und die Spitzen der Pariser Behörden anwesend. Justizminister Barthélemy, der im Auftrage des Staatschefs, Marschalls Bétain, zur Trauerkundgebung nach Paris gekommen war, hielt eine kurze Ansprache. Er betonte, daß nach dem Kriegsrecht kein Vortritt für dieses Luftbombardement gegeben gewesen sei. Er gedachte der Pflichterfüllung der französischen Arbeiter und versprach, daß man die Not der Hinterbliebenen nicht vergessen werde.

Nach der kirchlichen Zeremonie bewegte sich der Zug der Geistlichen erst in die beiden Seitenzettel und nahm die Einsegnung der Särge vor. Dann führten unter dem Ehrenschutze der republikanischen Garde und der Polizei etwa 50 große Leichenwagen vor. Die Särge, darunter eine große Anzahl Kinderkörpers, wurden schließlich auf den Friedhöfen beigesetzt.

Banik-Maßnahmen Australiens

Männer bis zu 60 Jahren dienstpflchtig

WS. Stockholm, 7. März. (Eig. Bericht.) Die letzten Nachrichten aus Java haben in Australien einen derartigen Schreck ausgelöst, daß die australische Regierung in aller Eile neue teilschwere Maßnahmen ergriffen hat, um in erster Stunde noch im Rahmen des Möglichen die militärische Sicherheit des Landes zu verbessern. Ministerpräsident Curtin hat im australischen Parlament in Canberra eine Vorlage eingebracht, die in Form einer Proklamation an das australische Volk vorliest, daß sämtliche Männer des Landes im Alter bis zu 60 Jahren dienstpflchtig sind und von heute auf morgen eingezogen werden können.

Schulter an Schulter

Okumura über die künftige deutsch-japanische Zusammenarbeit

WS. Berlin, 9. März. Okumura, der Vizepräsident des japanischen Informationsamtes, das etwa dem deutschen Propagandaministerium entspricht, hat einem deutschen Zeitungsvertreter gegenüber seine Anschauungen über die künftige deutsch-japanische Zusammenarbeit entwickelt. Okumura, der als einer der befähigten Köpfe der künftigen japanischen Führergeneration gilt, hat dabei Grundanschauungen entwickelt, die sich mit den deutschen Gedanken über den Aufbau und den Ausbau des Drei-Mächte-Paktes in vollem Umfang decken. Für ihn ist der Vertrag der Anfang einer engen und dauernden Zusammenarbeit, nicht eine vorübergehende Erscheinung, die sich etwa auf den gemeinsamen Kampf beschränken würde, sondern deren Wirksamkeit erst recht für den späteren Aufbau gelten soll. Er bekennt sich zu einer Schicksalsgemeinschaft zwischen den Völkern.

Vertraglich hat Japan im asiatischen Raum die Führerrolle, für die es die Voraussetzungen politisch, militärisch und wirtschaftlich mitbringt und auch den Befähigungsnachweis mehr als ausreichend erbracht hat. Aber die Japaner denken nicht daran, sich im Osten eine Monopolstellung zu schaffen, sie sind sich klar darüber, daß die deutsche Hilfe bei der Durchführung ihrer Aufgaben für sie von ausschlaggebendem Wert ist.

Okumura hat den Grundsatz aufgestellt, daß Japan auf die Mitarbeit der deutschen Technik und Wissenschaft größten Wert lege und Schulter an Schulter mit seinen Freunden seine Zukunftsaufgaben lösen wolle. Denn Japan habe nicht den Ehrgeiz, lediglich das Erbe der Angehörigen als Ausbeuter der asiatischen Völker anzutreten. Es wolle vielmehr allen Völkern ihren gerechten Platz verschaffen, wobei die Kräfte dann nicht nur Japan, sondern aller Welt zugute kommen würden. Die künftige Entwicklung holländisch-indiens werde, rein wirtschaftlich betrachtet, so große Anforderungen stellen, daß Japan allein sie nicht bewältigen könne. Es wünsche die in holländisch-indien internierten Deutschen zu befreien und lege Wert darauf, diese Talente für den Wiederaufbau einzusetzen.

Weiter erklärte Okumura, daß ein in Europa geschlagenes England nicht etwa in Kanada oder in Indien und Australien ein neues „Europa“ aufbauen dürfe; um solche Möglichkeiten auszunutzen, habe die japanische Strategie auf die Trennung Indiens und Australiens hingelenkt. Rest müsse die englische Herrschaft in Indien beseitigt werden. Die Aufgaben des Drei-Mächte-Paktes sah Okumura dahin zusammen, daß die Engländer und die Amerikaner militärisch geschlagen, die geistige Vorherrschaft des von diesen beiden Ländern vertretenen materialistischen Individualismus überwunden und endlich eine neue Weltordnung unter der Führung der Achse in Europa und unter Japans Führung in Asien errichtet werden müsse.

Romantisches MGU-Konzert

Karl Erb sang Schubert und Schumann

Die Männer-Gesangsvereine „Deutscher Sängerkreis“ und „Aetitia“ boten am Sonntag in einem Konzert im Großen Stadthallenfaal Elberfeld, zu dem Professor Karl Erb gewonnen worden war, wertvolles Kulturgut der Romantik. Die Vortragsfolge war einheitlich und an spruchsvoll aufgebaut. Sie versprach erlebte Genüsse aus dem Schatz der deutschen Musikliteratur und erfüllte, da sie außer vertrauten Klängen aus dem Wunderhorn ungewohnte Melodien der auch heute noch nicht verfallenen Romantik zeitgenössischer Klangfärbung wählte, eine positive zu wertende erzieherische Aufgabe. Die beiden festgebenden Vereine sind längst unter Führung ihrer Chorleiter zu wunderbaren, auf feinste Stimmungs-schwankungen empfindlich reagierenden Instrumenten des Männergesangs geworden. Und sie halten diesen Ruf aufrecht, obwohl sich die Reihen aus begreiflichen Gründen lichtet. Gemeinsam ist ihnen die chorische Disziplin und die ausgezeichnete Sprechkultur. Die „Aetitia“ erfreut vergleichsweise durch eine mehr lineare, wirkungsvoll ziffernde Arbeit unter Edmund Tiefeners geradliniger, straff und knapp ausholender Gestalt, der „Sängerkreis“ pflegt unter dem ein wenig weichen, runden und gesammelten Einsatz Heinz Kellers einen malerischen Stil voll schöner Empfindung, der alles Sentimentale ausschließt. Dort heller metallischer Glanz, hier wogig summen des Sintierrers — je nach Ausgiebigkeit der Tenöre oder Bässe, und alles in allem ein beglückender Reichtum künstlerischer Ausbeutung in Liedern von Rämpf, Graener, Kreuzer, Zilcher, Heim, Conrad, Clemens und Ernst, der sich in den gemeinsam gefungenen Chören von Schubert (Keller) und Anton Bruckner (Tiefener) zu einer triumphalen Huldigung für die deutschen Meister steigerte. In ihr ehten sich die Vereine selbst.

Karl Erb, der gefeierte Gast, selbst aus den begeisterten Pflögern des Männergesangs seiner

schwäbischen Heimat hervorgegangen, fühlte sich offenbar den bayerischen Sängern froh verbunden. Die geliebte Stimme schwang im Chor der Männer die herzerzitternde deutsche Lyrik und Romantik vollkommen aus. Und angetrieben von den silbernen Tönen aus der Höhe in Franz Schuberts zauberlicher „Nachtelles“, antworteten die Chöre mit geistlichem Echo. Was immer an stromendem Naturgefühl und blühendem Menschenglück, an ahnungsvollem oder bewußtem Empfinden die Seele ergreift, das vermag Karl Erb mit beweglicher Klage oder frohlaunigem Humor zu erfüllen. Sein untadeliger Kunstgesang, oft gerührt wegen des kostbaren Sordino, verschmilzt sich mit einer unüberleglichen Vortragstaktik, die das Geheimnis anrührt und irdische Mühe vergessen läßt. Zuletzt schöpft sie aus dem Quell echten Volkstums, und es ist da feiner, der nicht die von allen Bindungen erlöste Stunde begriffe und erlebte. Auf dem Grunde der von Generalmusikdirektor Volkman n-Duisburg farbigen untermalenden, geistvollen Begeisterung wuchs nach dem Schumann- und Schubert-Liedern die Verehrung für den Gast bis an jene Grenze, an der es nur noch durch Zugaben ein Entzinnen gibt. Daß das unmittelbar nach den Vertonungen von Ehrenberg, Göbler, Würz, Graener und Othmar Schoed geschah, sei zum Schluß mit besonderer Anerkennung festzustellen. Es ist ein Beweis dafür, daß Romantik kein Zeitbegriff, sondern ein Seinsbegriff deutschen Lebens ist.

Dr. Ludwig Lindner.

Sport in Kürze

Aus den Fußball-Gauen

In einem unter schwierigen Bedingungen durchgeführten Kampf lieferten sich in der Adolf-Hitler-Rampfabahn die Stuttgarter Räder durch einen 2:1 (1:1)-Ziel über den VfB. Stuttgart abermals die Meisterschaft des Sportbereichs Württemberg.

Borussia Fulda und Aurdessen Rassel, die Spitzenreiter im Gau Nordhessen, trennten sich 3:3 (1:1) unentschieden.

In der Gruppe 1 des Landes-Hessen-Nachwuchs reift die Entscheidung heran. Die führenden Offenbacher Räder haben durch ein 4:0 (2:0) über Hanau 1860 mit 21:1 Punkten sich das erste Anrecht auf den Gruppenplatz erkämpft. Es steht nur noch die Begegnung mit Eintracht Frankfurt (15:3 Punkte) aus.

Frankreich in Marseille 2:0 geschlagen
Der französische Fußballplatz hat am Sonntag nach fast genau zweijähriger Pause wieder ein Länderspiel veranstaltet. Gegner in diesem ersten internationalen Treffen war in Marseille der rund 40.000 Zuschauer die Schweizer Nationalmannschaft, die mit 2:0 als Sieger den Platz verließ.

Böden vor 4000 Feldgrauen in München
Das Haupttreffen im Schwergewicht zwischen dem früheren deutschen Meister Heinz Kessel (Mün.) und Franz Ebels (Ludwigshafen) war nur von kurzer Dauer. Schon in der zweiten Runde machte ein linker Schwinger des Müners dem ungleichen Treffen ein Ende. Die übrigen drei Kämpfe im Leichtgewicht gingen sämtlich über die Schulter der Gäste. Verletzte Fußballer wurden Karl Beck (Eintracht) über Fritz Zeller (Berlin), Grösch (Mün.) über Rietdorf (Berlin) und Richard Siegemann (Berlin) über Fritz Neppel (Berlin).

Gebietsmeisterschaftskampf in Remscheid
Das 33.-Gebiet 34 Elberfeld führte am Samstag nachmittag in Remscheid-Neinslagen seine Gebietsmeisterschaft im Turnen durch. Die Kämpfe selbst befriedigten aus leistungsmäßiger Sicht. Sowohl in den Pflicht- als auch in den Kürübungen gab man ausgezeichnete und faubere Turnen.

Den besten Eindruck hinterließ der erst 15jährige Elberfelder Rode (33. Geb., Remscheid), der sich den Titel des Gebietsmeisters sicherte.

Gesamtergebnis: 1. Rode (33. Geb., Remscheid) 167,5, 2. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 3. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 4. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 5. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 6. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 7. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 8. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 9. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 10. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 11. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 12. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 13. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 14. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 15. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 16. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 17. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 18. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 19. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 20. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 21. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 22. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 23. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 24. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 25. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 26. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 27. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 28. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 29. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 30. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 31. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 32. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 33. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 34. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 35. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 36. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 37. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 38. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 39. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 40. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 41. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 42. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 43. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 44. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 45. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 46. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 47. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 48. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 49. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 50. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 51. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 52. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 53. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 54. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 55. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 56. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 57. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 58. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 59. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 60. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 61. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 62. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 63. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 64. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 65. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 66. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 67. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 68. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 69. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 70. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 71. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 72. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 73. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 74. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 75. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 76. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 77. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 78. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 79. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 80. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 81. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 82. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 83. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 84. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 85. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 86. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 87. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 88. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 89. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 90. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 91. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 92. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 93. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 94. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 95. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 96. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 97. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 98. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 99. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 100. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 101. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 102. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 103. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 104. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 105. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 106. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 107. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 108. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 109. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 110. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 111. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 112. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 113. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 114. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 115. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 116. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 117. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 118. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 119. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 120. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 121. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 122. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 123. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 124. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 125. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 126. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 127. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 128. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 129. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 130. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 131. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 132. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 133. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 134. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 135. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 136. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 137. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 138. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 139. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 140. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 141. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 142. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 143. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 144. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 145. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 146. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 147. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 148. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 149. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 150. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 151. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 152. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 153. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 154. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 155. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 156. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 157. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 158. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 159. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 160. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 161. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 162. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 163. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 164. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 165. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 166. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 167. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 168. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 169. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 170. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 171. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 172. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 173. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 174. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 175. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 176. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 177. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 178. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 179. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 180. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 181. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 182. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 183. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 184. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 185. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 186. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 187. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 188. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 189. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 190. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 191. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 192. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 193. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 194. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 195. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 196. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 197. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 198. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 199. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 200. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 201. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 202. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 203. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 204. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 205. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 206. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 207. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 208. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 209. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 210. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 211. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 212. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 213. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 214. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 215. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 216. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 217. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 218. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 219. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 220. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 221. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 222. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 223. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 224. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 225. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 226. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 227. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 228. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 229. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 230. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 231. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 232. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 233. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 234. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 235. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 236. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 237. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 238. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 239. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 240. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 241. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 242. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 243. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 244. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 245. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 246. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 247. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 248. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 249. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 250. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 251. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 252. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 253. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 254. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 255. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 256. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 257. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 258. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 259. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 260. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 261. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 262. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 263. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 264. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 265. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 266. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 267. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 268. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 269. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 270. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 271. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 272. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 273. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 274. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 275. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 276. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 277. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 278. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 279. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 280. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 281. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 282. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 283. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 284. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 285. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 286. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 287. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 288. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 289. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 290. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 291. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 292. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 293. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 294. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 295. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 296. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 297. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 298. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 299. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 300. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 301. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 302. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 303. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 304. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 305. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 306. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 307. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 308. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 309. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 310. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 311. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 312. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 313. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 314. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 315. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 316. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 317. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 318. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 319. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 320. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 321. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 322. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 323. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 324. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 325. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 326. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 327. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 328. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 329. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 330. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 331. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 332. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 333. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 334. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 335. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 336. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 337. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 338. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 339. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 340. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 341. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 342. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 343. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 344. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 345. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 346. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 347. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 348. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 349. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 350. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 351. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 352. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 353. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 354. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 355. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 356. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 357. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 358. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 359. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 360. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 361. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 362. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 363. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 364. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 365. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 366. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 367. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 368. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 369. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 370. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 371. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 372. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 373. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 374. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 375. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 376. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 377. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 378. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 379. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 380. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 381. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 382. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 383. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 384. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 385. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 386. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 387. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 388. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 389. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 390. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 391. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 392. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 393. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 394. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 395. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 396. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 397. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 398. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 399. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 400. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 401. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 402. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 403. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 404. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 405. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 406. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 407. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 408. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 409. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 410. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 411. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 412. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 413. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 414. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 415. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 416. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 417. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 418. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 419. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 420. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 421. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 422. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 423. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 424. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 425. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 426. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 427. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 428. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 429. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 430. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 431. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 432. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 433. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 434. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 435. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 436. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 437. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 438. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 439. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 440. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 441. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 442. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 443. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 444. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 445. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 446. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 447. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 448. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 449. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 450. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 451. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 452. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 453. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 454. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 455. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 456. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 457. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 458. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 459. Maack (33. Geb., Remscheid) 167,5, 460. Zeller (33. Geb., Remscheid) 167,5, 461. Maack (33. Geb., Rem

Stellen-Angebote (männl.)

Zuverlässiger Packer f. vor-
mittags sofort gesucht. Angebote
unter E 245 an G. H. 17063
Sechshundert Packer f. vor-
mittags sofort gesucht. Angebote
unter E 245 an G. H. 17063
Laufjunge od. Mädel f. 1. bis
2. Stund. täglich gesucht. An-
gebote unter E 245 an G. H. 17063
Wir stellen zum 1. 4. 42 noch
einige kaufmännische Bedienstete
ein. Bewerber mit Mittelschulreife u.
Befähigung werden bevorzugt. An-
gebote an G. & J. Jäger, G. m.
b. H. 17063
Lehrlinge, männliche und weib-
liche, die die Tischhandelsbranche
erlernen wollen, werden sofort ab
1. April eingestellt. Ein d. i.
e. Ausbildung gewährleistet.
Anmeldung: H. Jäger, H. 17063
Färberei f. 1. bis 2. Stund. täglich
gesucht. Für gründliche
fachliche Ausbildung wird
Gewalt geleistet. Die Kosten für
den späteren Besuch der Färberei
werden übernommen. Ernst
Dietz, Vennepferstr. 25a, Tel. 52468
Anlern-Lehring für Leder-
fabrikation gesucht. Gelernter
des Arbeitssamtes liegt vor. Moritz
Ward, Buppertal - Cronenberg,
Oberdortstraße 32
Schlosserlehrling a. Frühjahr
gef. Will Fröhling, Schrauben-
fabrik, W. Cronenberg, Solinger-
straße 35, Auf 710 51.
Konditorlehrling gesucht. Kon-
ditiore Emil Dreier, Buppertal-
Gef. Berner-Sonnenmann-Str. 1.

Stellen-Angebote (weibl.)

Perfekte Sekretärinnen und
Stenotypistinnen zum baldi-
gen Dienstantritt für unsere
Central- und Zweigstellen im
Westenland und besetzten ruffischen
Gebieten gesucht. Bedingungen:
gute, allgemeine Bildung, Beherr-
schung der Stenographie und
Schreibmaschine, Kenntnisse in
kanonischen Aufsatzen, Kenntnis
der Disposition erwünscht, aber
nicht Bedingung. — Wir bieten
Bewerberinnen, die Interesse an
einer auskömmlichen Stellung ha-
ben, Aufstiegschancen nach
Leistung und Befähigung und die
Möglichkeit, in nach ihrer Fähigkeit,
mit besonderen Aufgaben betraut
zu werden. Wir legen besonderen
Wert auf Mitarbeiterinnen, welche
Umsicht und Genauigkeit besitzen,
um in unseren Abteilungen voll ein-
gesetzt zu werden. Bewerberinnen
mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift,
Bildnis und Angabe der letzten
Antrittstermine sind zu senden
an die Personal-Abteilung der
H. Jäger, G. m. b. H., Berlin-
Dahlemer, Johann-Georg-Str. 19.
Wir suchen laufend sofort oder
später Stenotypistinnen für ver-
schiedene technische und kaufmän-
nische Abteilungen unserer Betriebe.
Es handelt sich um sehr inter-
essante Aufgabengebiete innerhalb
der einzelnen Abteilungen. Auf-
stiegschancen werden nach
Leistung und Befähigung ge-
boten. Es kommen jedoch auch
Handelskassierinnen und Steno-
graphinnen in Betracht. Bei
Anmeldung bitte Lebenslauf, Zeug-
nisabschrift, Bildnis und Angabe
der letzten Antrittstermine mit-
bringen. Bewerbungen an:
Buchhalterin, selbstständig, bilan-
sicher, in ganz selbständiger Stellung
gesucht. Dasselbe auch jüngere Kraft
für sämtliche vorf. Büroarbeiten
gesucht. Ana. E 1004 Gef. 17063
Weibliche Bürokraft zur Be-
dienung d. Continental-Baum-
schneiderei gesucht. Bewerberin
hierfür nicht erforderlich, jedoch
ist Bewerberin gute Maschinen-
schreiberin u. Buchhalterin sein.
Zurstellung der Bewerberin Klein-
hagen, G. m. b. H., H. 17063
Für das Büro eines kleinen
Betriebes im Mittelbereich der
Industrie wird Unterstützung d.
Zubehörs eine Dame in mittlerer
Jahren und solider Erscheinung
für eine Dauerstellung gef. Kenn-
nisse in Stenographie u. Schreib-
maschine sind nicht erforderlich, jed.
ist eine solide Handschrift Beding.
Sofortige Einstellung. Bewerberin
sollte hierfür nicht erforderlich, jedoch
ist Bewerberin gute Maschinen-
schreiberin u. Buchhalterin sein.
Zurstellung der Bewerberin Klein-
hagen, G. m. b. H., H. 17063
Armaturenfabrik in Buppertal-
Gef. sucht Kontoristin,
welche die Schreibmaschine be-
herrscht und Buchhaltungsfähig-
keiten besitzt. Nur allererste Kraft,
die an selbstständigen Arbeiten
sicher ist. Bewerberin soll eine
Vorkenntnisse in der Buchf.
Vorstellung der Bewerberin Klein-
hagen, G. m. b. H., H. 17063
Perfekte Stenotypistin, ge-
wandt, mäßig, Kenntnisse in Buch-
haltung, zur Unterstützung des
Betriebsleiters gesucht. — Dand-
schriftliche Bewerbung mit Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften und Bild-
nis unter L. G. 285 an G. H. 17063
Jüngere Kontoristin f. leichte
Arbeitsarbeit zum 1. 4. oder 1. 5.
des 33. von Chemnitz-Rabrit gef.
Ana. E 503 an G. H. 17063
Kontoristin (auch Anfängerin),
von Wertheim-Großhandl. in Hons-
dorf gesucht. Ana. E 2258 Gef. 17063
Tüchtige Kontoristin, evtl. f.
halbe Tage sofort gef. Bewerberin
des Arbeitsamtes liegt vor. An-
gebote unter E 245 an G. H. 17063
Subv. zuverl. Verkäuferin
sowie tücht. Hausmädchen b. bald
gesucht. Salaten u. Verpflegung
im Hause Nebelart Fritz Straßer,
Eberfeld, Ackerplatz Nr. 3.
**Tücht. Fleisch-u. Wurst-
verkäuferin** in Dauerstellung
gesucht. B. Buchenbach, Remscheid,
Vennepferstr. 53.
Verkäuferin für halbe Tage
gesucht Ana. unter E 9859 Gef. 17063
Verkäuferin der Textilbranche,
evtl. auch für halbe Tage gesucht.
Ana. mit Gehaltsanforderung
unter E 5012 an G. H. 17063
Fräulein für Büffet und Zer-
eichen in der Kaserne. Gehalts-
anforderung. Ernst Heller, i. Vaterhaus,
Solingen, Schützenstr. 22.
Praktikantin, Sprachunterricht,
auch zum Anlernen, sucht Denise
Reuter, Remscheid.

Mehrere Schneiderinnen
auch für halbe Tage, gef. Robe-
haus, Kleider, H. 17063
Näherin, evtl. für halbe Tage,
auch zum Anlernen, und Heim-
arbeitskraft für leichte Näharbeiten.
Anmeldung: H. Jäger, H. 17063
Mehrere Putzmädchen
auch für halbe Tage, gef. Robe-
haus, Kleider, H. 17063
Kettenschneiderin evtl. f. halbe
Tage gesucht. Handarbeit. Saat-
weber & Söhne, Am Dietz 22.
Kettenschneiderinnen helfen ein
Lucas & Söhne, Hand- u.
Kettenschneider, Buppertal-
Gef. Vennepferstr. 39, 10511
Bandwirkerinnen, Seidenschnei-
derinnen, Spulerinnen, Kleider-
schneiderinnen gesucht. Ernst
Dietz, Vennepferstr. 25a, Tel. 52468
Einige ältere Frauen f. leichte
Arbeit im Bereich gef. evtl. auch
für halbe Tage, gef. Robe-
haus, Kleider, H. 17063
2 Frauen für leichte Bobr- und
Kleiderarbeiten sofort gesucht. Ram-
mann & Söhne, V. Reibitz, 1719
Putzmädchen für leichte Arbeit
morgens bis 10 Uhr, evtl. später
eventl. für halbe Tage, Barmen,
Willinghauserstraße 16
Hilfsarbeiterinnen für Arbeit-
arbeit an Metallwaren für meinen
Betrieb in Unter-Barmen gesucht.
Es werden solche Kräfte bevor-
zugt, die bisher in Betrieben über-
haupt noch nicht oder seit längerem
Monaten nicht gearbeitet ha-
ben. Friedr. Strad. Werkzeuge-
fabrik u. Werkzeuge, H. 17063
Hilfsarbeiterin sofort gef. Ein-
stellung durch das Arbeitsamt.
Anmeldung: H. Jäger, H. 17063
Ältere Frauen für leichte Arbeit
gesucht, evtl. auch halbe Tage, B.
Willinghauserstr. 16
Frauen und Mädchen für leichte
Betriebsarbeiten sofort gef.
evtl. für halbe Tage, Barmen,
Strauß, Oberdortstraße 44
Frauen und Mädchen f. leichte
Arbeit gesucht. — Albert Heilmann,
Papierwarenfabrik, W. Cronenberg,
Wasserstraße 15-23
Frauen und Mädchen f. leichte
Arbeiten (Bau- u. Halbtagsarbeit).
Einstellung durch das Arbeitsamt.
Anmeldung: H. Jäger, H. 17063
Mädchen oder Frauen für
leichte Arbeit im Bereich gef.
evtl. auch halbe Tage, Barmen,
Strauß, Oberdortstraße 44
Junges Mädchen od. Frau
als Lagerarbeiterin u. Sortieren
b. Kleider gef. Kleider-Großh.
H. 17063
Mädchen oder Frauen für
leichte Arbeit im Bereich gef.
evtl. auch halbe Tage, Barmen,
Strauß, Oberdortstraße 44
**Welchen Beruf ergreift un-
sere Tochter?** Das ist die
Frage vieler Eltern. — Ist sie so
schwer zu beantworten? — Sie soll
lernen, was sie immer im Leben
gebrauchen kann. Sie soll leben-
digen, sie soll leben, sie soll leben.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte sich verändern auf
Kleider, Futter- und Westtunier.
Gef. H. 17063
Land. Vertreter, kaufm. gebil-
det, sucht passende Beschäftigung.
Ana. unter E 975 an G. H. 17063
Kaufm. Angestellte sucht f. 1.
April Stellung in der Industrie,
möglichst in der Textilindustrie, evtl.
auch in der Lebensmittelindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Kaufmann, 50er, mit guter All-
gemeinbildung, langjähr. Erfabr.
i. Ein- und Verkauf, flüchter Kor-
respondenz und enger. Verwal-
tungsführer, sucht zum 1. 4. 42.
früher in der Textilindustrie, in
Industrie oder Handel, Robert
Höber, Vennepferstr. 53
Kontorist, 26 J. alt, m. Führer-
schein, Al. 3. sucht Stelle f. halbe
Tage nachmittags. Angebote unter
R. 737 an G. H. 17063
Selbständiger Vertreter sucht
nach. Arbeit in übernehm. Ana.
unter E 519 Gef. 17063
Ältere Handelsvertreter (Wö-
belbranche), sucht Beschäftigung,
möglichst in der Textilindustrie.
Angebote unter E 245 an G. H. 17063
Tatkräftiger Kaufmann, mit viel-
seitigen Kenntnissen und guter
Auffassungsgabe, gewandt u. flü-
chtiger im Diskut. guter Organisat.,
beherrscht französische und englische
Sprache, sucht nach Veränderung.
Angebote unter E 9833 Gef. 17063
Techn. Angestellte, allerbeste
Bewerberinnen, in rot, gefärbt und
bedruckt, in Kleider- und Futter-
stoffe, möchte